INSPIRATION
Das Amazonas-Delta zeigt sich in einem Cocktailring

INNOVATION
Spannende Neuheiten in Luzern

TRADITION
Zum 100. Geburtstag des Labors eröffnet Gübelin ein Museum

PATEK PHILIPPE
GENEVE

JAHRESKALENDER REF. 4947/1A

BEGINNEN SIE IHRE EIGENE TRADITION

GÜBELIN

gubelin.com/patek-philippe

GÜBELIN
JEWELLERY

DEEPLY INSPIRED

Tauchen Sie ein in die faszinierende Innenwelt des Paraiba-Turmalins und entdecken Sie die spektakulären Strukturen, die Gübelin Jewellery zu dem Bracelet «Grace of the Sea Anemone» inspirierten. Farbedelsteine setzen funkelnde Akzente und versprühen Leichtigkeit und Freude.

Gübelin – ein Schweizer Familienunternehmen seit 1854

gubelin.com

Coverfoto: Matteo Attanasio

«Aus Anlass des grossen Jubiläums haben wir einen neuen inspirierenden Ort geschaffen.»

Entdecken Sie das neue Museum zu besonderen Konditionen:

Ihr Vorteilscode: Deeply Inspired

Liebe Leserin, lieber Leser

In diesem Jahr feiern wir ein ganz besonderes Jubiläum – das Gübelin Gemmologische Labor kann auf die ersten 100 Jahre seines Bestehens zurückblicken. War es ursprünglich als interner Dienstleister für das ebenfalls 1923 neu gegründete Schmuckatelier gedacht, um die Qualität und Echtheit der Edelsteine zu prüfen, hat es sich durch die bahnbrechenden wissenschaftlichen Erkenntnisse und Untersuchungsmethoden meines Grossonkels Eduard Josef Gübelin und die darauf basierenden präzisen Analysen und Expertisen einen weltweit exzellenten Ruf erarbeitet.

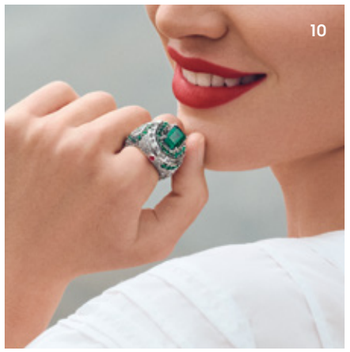
Nicht vergessen werden dürfen aber auch die zahlreichen Mitarbeitenden des Labors, die meist nicht so im Rampenlicht stehen wie der «Vater der modernen Gemmologie». Dank ihrer unermüdlichen Arbeit, ihrem grossen Erfahrungsschatz und ihrer Detailliebe haben sie als Team die Analysemethoden des Labors immer weiter verfeinert und über die Zeit sehr viele Standards in der Branche gesetzt. Insbesondere in den vergangenen Jahren sind aus dem Labor heraus zahlreiche spannende neue Verfahren und Anwendungen entstanden wie «Gemtelligence» oder das Startup «Provenance Proof», die allesamt zukunftsweisend für die Gemmologie sind. Mit Stolz können wir sagen, dass das gemmologische Labor bis heute den Pioniergeist seiner Gründerväter erfolgreich weiterträgt.

Das grosse Jubiläum feiern wir aber nicht einfach, sondern wir haben es zum Anlass genommen, einen inspirierenden Ort zu schaffen, um in die Geschichte des Hauses und des Labors einzutauchen: das neue Gübelin Gem Museum. Es präsentiert sehr eindrücklich und multimedial wichtige Meilensteine aus der Forschung des Labors und lässt auch Schmuck- und Uhrengeschichte lebendig werden. Wir laden Sie sehr herzlich ein, das neue Museum zu besuchen, Sie finden es in bester Lage von Luzern am Schwanenplatz 7, im zweiten Stock des «Haus zum Stein».

Natürlich werden Sie auch in dieser Ausgabe von «Deeply Inspired» so einiges über Jubiläen, über Pioniere, Zeitzeugen und unsere Schweizer Heimat sehen und lesen. Ich wünsche Ihnen dabei viel Vergnügen!

Ihr

Raphael Gübelin
Präsident



10
ALLES IM FLUSS
Das Amazonas-Delta inspirierte zu einem spektakulären Cocktailring

16
MEISTERWERKE
Ganz neu aus dem Atelier von Gübelin Jewellery: ein Ring und Chandelier-Ohrhänger mit Saphiren

18
AUS DEM PARADIES
Ein Archipel im Indischen Ozean lieferte die Vorlage für den Cocktailring «Blue Lagoon»

24
VORFREUDE
Was im Atelier von Gübelin Jewellery momentan entsteht

28
GROSSES FORMAT
Das Panoramadatum von Glashütte Original ist seit mehr als 25 Jahren ein ästhetischer Genuss

34
DAS INNERE GLÜHEN
«Pigeon Blood Red» und «Crimson Red»: Worin liegt der Unterschied der beiden Handelsnamen von Rubinen?

36
GIPFELTREFFEN
Gübelin Jewellery am Matterhorn: Wenn zwei Schweizer Originale aufeinandertreffen …

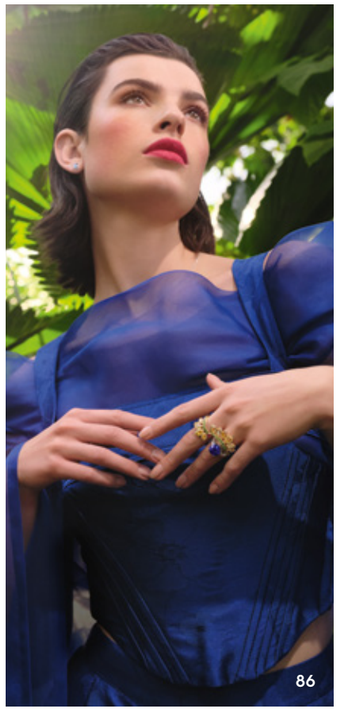
52
DURCH UND DURCH NACHHALTIG
Eine moderne Ringkollektion, die mit gutem Beispiel vorangeht

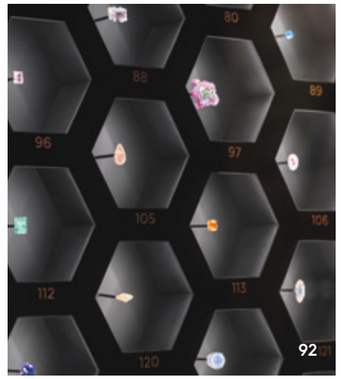
54
KUNSTFLUG
Sechs besonders präzise Zeitmesser – dank fliegendem Tourbillon

Fotos: Matteo Affanasio (2), Glashütte Original (1)

BVLGARI
ROMA

SERPENTI
75 YEARS OF INFINITE TALES





58
ÜBERFLIEGER
Zenith hat die Pilot-Kollektion von Grund auf neu gestaltet

64
ZÄHMUNG DER ZEIT
Warum der Ewige Kalender eine echte Herausforderung für Uhrmacher war und ist

68
ZEITZEUGEN
Steine erzählen über die Geschichte. Uhren machen die Zeit sichtbar. Wir bringen beide zusammen

80
MY LIFE, MY STYLE
Der Promi-Haarstylist Felix Fischer zeigt uns, was ihn inspiriert

82
NEUANFÄNGE
Drei spannende Neueröffnungen in Luzern, die das Potenzial dazu haben, eine Tradition zu begründen

86
KREATIVE KOMBINATION
«Royal Allure», der erste Two-Finger-Ring von Gübelin Jewellery, ist ein Kunstwerk der Haute Joaillerie

92
GETEILTE FASZINATION
Das Gübelin Gem Museum nimmt seine Besuchenden mit auf eine multimediale Reise in die Welt der Farbedelsteine und die Geschichte des Hauses Gübelin

94
SCHWEIZER PIONIERE
Das Gübelin Gemmologische Labor blickt auf die ersten 100 Jahre seines Bestehens zurück: Wie aus einem kleinen Schweizer Kabinett eines der bedeutendsten Edelsteinlabore der Welt wurde

Fotos: Matteo Attanasio (2), Sven Germann (1)

HUBLOT

hublot.com

BIG BANG UNICO

Gehäuse aus 18K King Gold und Keramik. Manufakturwerk UNICO mit Chronographfunktion.

FLUSS DES LEBENS

Der Cocktailring «Flowing River» ist eine elegante Hommage an den Smaragd und das Amazonas-Delta in Brasilien.

Foto: Mauritius Images

Im Innern des brasilianischen Smaragds fanden die Designer Formen und Strukturen, die sie an das Amazonas-Delta erinnerten.

Ein Fluss aus Diamanten, begleitet von Smaragden: «Flowing River» ist ein so dynamischer wie opulenter Cocktailring.

Auf seinem langen Weg durch Südamerika beschreibt der Amazonas so manche Kurve und nimmt so manche Wendung. Über 6'400 Kilometer, von den Anden über Brasilien in bis in den Atlantischen Ozean, schlängelt sich der gigantische Fluss durch den nördlichen Teil Südamerikas. Sichtbar wird das vor allem aus der Vogelperspektive: Dann zeigt er sich als ein schier endloses Wasserband, in weiten Teilen gesäumt von sattem Grün, Urwald, der hier oft noch unberührt und ursprünglich ist. Zahlreiche andere Flüsse speisen ihn auf dem Weg. In einem gigantischen Delta, aufgezweigt in unzählige Arme, mündet er schliesslich in der brasilianischen Küste in den Atlantik. Eine der Flussinseln dort, die Ilha de Marajó, ist von der Fläche her gar grösser als die Schweiz. Der Amazonas ist als wasserreichster Fluss der Erde die Lebensader Südamerikas und gilt im Verbund mit dem ihn umgebenden Regenwald als weltweiter «Klimamacher» und als «Lunge der Erde».

DIAMANTEN IM FLUSS

Der bedeutende Strom stand unverkennbar Pate bei der jüngsten Kreation des Ateliers von Gübelin Jewellery, dem Cocktailring «Flowing River». Das typische Mäandern des Amazonas griffen die Designer in einem «Fluss» aus Diamanten auf, der sich beiderseits auf der opulenten Ringschiene zeigt und sich nach oben, um den Mittelstein herum, windet. In einer Kanalfassung aus Weissgold sind hier 38 eigens eingeschliffene und perfekt kalibrierte Diamantbaguetten von zusammen 3.23 ct verarbeitet – die moderne Interpretation einer Rivière. 48 weitere Smaragde sowie ein Pavé aus 244 Diamanten im Brillantschliff umspielen kunstvoll den «Fluss» und erinnern an die dichte Vegetation, die an den Ufern des Amazonas wächst, sowie an die Reflexionen des Wassers in der Sonne. Auf beiden Seiten des Cocktailrings krönt jeweils ein Rubin im Cabochonschliff die Kreation – das unverkennbare Zeichen seiner Herkunft aus dem Atelier von Gübelin Jewellery.

TYPISCHE FORMEN IM INNERN

Woher aber kommt die Beziehung des Rings zum Amazonas? Das Geheimnis dahinter offenbart der grosse Mittelstein des Rings, ein Smaragd im Treppenschliff mit einem imposanten Gewicht von 5.28 ct. In seinem Innern, durch ein Mikroskop vergrössert, sahen die Designer Formen, die sie an das weitverzweigte, fruchtbare Amazonas-Delta erinnerten.

SCHMUCK MIT VERANTWORTUNG

- Als Edelmetall für diesen Ring wurde **ethisches Weissgold** mit Öko-Siegel verwendet, das heisst, es wurde nicht extra gefördert, sondern **ressourcenschonend** wieder aufbereitet.
- Die beiden Rubine, die als Designsignatur für Gübelin Jewellery dienen, stammen aus Grönland und zählen damit zu den am **verantwortungsvollsten** gewonnenen Rubinen (siehe auch S. 52).
- Alle Rubine und Diamanten dieses Rings stammen aus **RJC-zertifizierten Quellen.**
- Gübelin Jewellery selbst ist ebenfalls **RJC-zertifiziert.** Zudem sind alle Berichte zu den verwendeten Materialien auf einer digitalen Plattform hinterlegt und einsehbar.

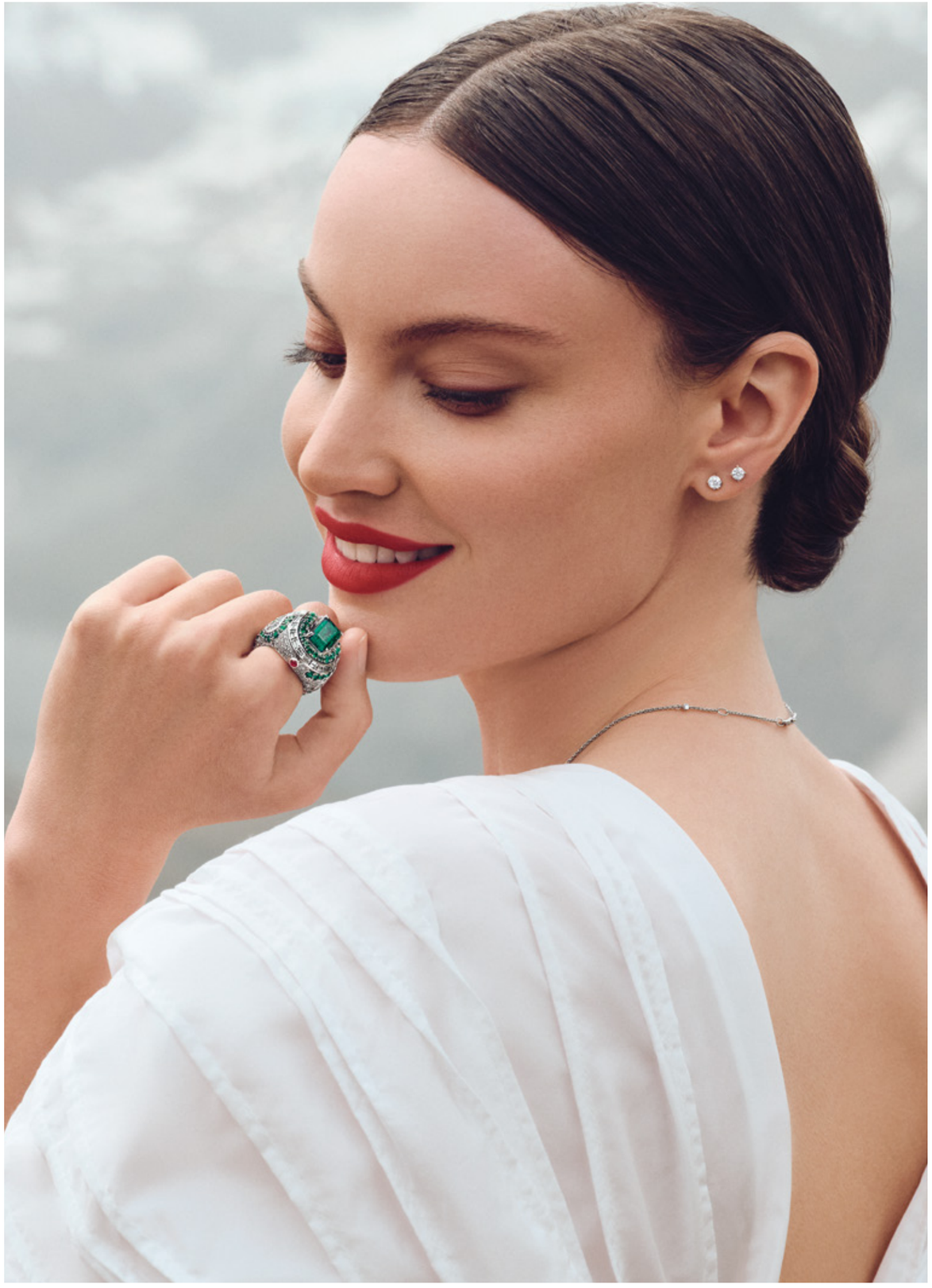
Formen und Strukturen wie diese sind typisch für Smaragde. Edelsteinexperten sprechen von einem *jardin* (franz. für Garten), der sich in ihrem Innern zeigt. Jeder Stein besitzt dabei ein ganz eigenes «Innenleben», das so einzigartig ist wie ein Fingerabdruck bei uns Menschen.

Gleichzeitig nimmt der Amazonas Bezug auf den Smaragd selbst, denn dieser stammt, wie auch die anderen Smaragde des Rings, aus der Mine Belmont in der bekannten brasilianischen Förderregion Minas Gerais. Die Edelsteine sind dabei viel älter als der Fluss: Sie entstanden vor rund zwei Milliarden Jahren, als das Magma unterhalb der Erdkruste langsam abkühlte und zu erstarren begann. Der Amazonas dagegen ist ein verhältnismässig junger Fluss. Sein Alter wird auf elf bis zwölf Millionen Jahre taxiert, er begann zu fliessen, als sich die Anden zum Gebirge auffalteten.

TRANSPARENTE HERKUNFT

Die Information, woher der Mittelstein des Smaragds genau stammt, trägt dieser ebenfalls in seinem Innern: Sie ist mithilfe von Nanolabeln, sogenannten physischen Tracern, codiert. Die Nanolabel sind selbst unter dem Mikroskop nicht zu erkennen, können aber jederzeit wieder ausgelesen werden. Dieses Verfahren, «Emerald Paternity Test» genannt, wurde von Provenance Proof entwickelt, einem Start-up des Hauses Gübelin, das 2017 mit dem Ziel ins Leben gerufen wurde, mehr Transparenz in die Wertschöpfungskette der Edelsteinbranche zu bringen. Die brasilianische Mine Belmont war dabei Testpartner und wendet das Verfahren seither erfolgreich an. Die Verbindung zu Brasilien und dem Amazonas zeigt der Cocktailring deshalb nicht nur ganz expressiv in seinem Design, sondern hält sie auch ganz tief in seinem Innern verborgen. ●

Foto: Matteo Attanasio



EINZIGARTIGE MEISTERWERKE

Im Atelier von Gübelin Jewellery entstehen aus besonderen Edelsteinen einzigartige Schmuckstücke, die die Philosophie «Deeply Inspired» verkörpern und das hohe handwerkliche Können der Designer und Goldschmiede demonstrieren. Wir stellen Ihnen hier zwei der neuesten Kreationen vor.

SAPHIRRING
DROPS OF WATER

Die Linie «Drops of Water» erzählt von der unendlichen Gestaltungsfreude der Natur: Gübelin Jewellerys Designer entdeckten im Innern eines Saphirs runde, ovale und tropfenförmige Strukturen, die faszinierende Farbspiele hervorriefen. Dieser Inspiration folgend, spielen Edelsteine mit gerundeten Formen oder in Tropfenform die Hauptrollen in dieser Linie.
Saphire werden meist mit der Farbe Blau assoziiert, dabei gibt es sie in allen Farben des Regenbogens. Ein besonders schönes Beispiel dafür ziert diesen atemberaubenden Rotgoldring: ein, kissenförmiger, gelber Saphir aus Sri Lanka mit imposanten 12.99 ct. Die Inspiration der Natur zeigt sich auch in den vier tropfenförmigen, pinkfarbenen Saphiren, die beiderseits der Ringschiene inmitten eines funkelnden Pavés aus insgesamt 106 Brillanten gefasst sind. Der Hauptstein selbst wird von zwei pinkfarbenen Saphiren im seltenen Trilliantschliff (zus. 1.61 ct) flankiert, die einen zusätzlichen Akzent setzen.
Gleich zwei ikonische Rubine von Gübelin Jewellery finden sich prominent auf beiden Seiten der Ringschiene direkt unterhalb des Hauptsteins und fügen sich harmonisch in das Design des opulenten Rings ein.

CHANDELIER-OHRHÄNGER
GLACIAL SYMPHONY

Ein majestätischer Gletscher, der einen glitzernden Bergbach speist: Dieses erhabene wie erfrischende Motiv setzen die Chandelier-Ohrhänger «Glacial Symphony» in eleganten, modernen Schmuck um. Im Innern eines Saphirs hatten die Designer von Gübelin Jewellery organisch-geschwungene, fliessende Formen und Strukturen gefunden, die sie an einen Gletscher erinnerten. So sind die Ohrhänger auch eine Hommage an die Schönheit der Natur und die gestalterische Kraft der Schweizer Berge. Ihr Design spiegelt die innere Schönheit des Saphirs wider und symbolisiert zugleich das Licht, wie es sich in den Wassertropfen eines Bergbachs und in den Eiskristallen eines Gletschers bricht. Die Chandelier-Ohrhänger sind mit Saphiren von zusammen 17.35 ct besetzt. Als Hauptsteine wurden zwei kissenförmige Saphire (5.40 ct und 5.18 ct) ausgewählt, die Eleganz und Stil ausstrahlen. Ihr tiefes Blau wird traditionell mit Saphiren verbunden, es steht für Loyalität, Vertrauen und Weisheit. «Glacial Symphony» ermöglicht zwei unterschiedliche Tragearten: als klassisch-elegante Ohrstecker oder, festiver, als Chandelier-Ohrhänger mit fliessendem Edelsteinbesatz. Die Verwandlung von der einen zur anderen Tragart gelingt dank des raffinierten Designs ganz unkompliziert.

Der Mergui Archipel mit seinen Buchten und Blau- und Grüntönen inspirierte die Designer von Gübelin Jewellery zum einzigartigen Cocktailring «Blue Lagoon».

REISE INS PARADIES

Der elegante Cocktailring «Blue Lagoon» nimmt uns mit zu einer traumhaften Inselwelt im Indischen Ozean.

Der Blick mit dem Mikroskop ins Innere eines imposanten burmesischen Saphirs ergab ein Bild, das die Designer von Gübelin Jewellery an eine paradiesische Lagune erinnerte. Weisse Strände, klares Wasser, tropische Vegetation: All das fanden sie im weitgehend unberührten Mergui Archipel vor der Küste Burmas, das sie zu dem Cocktailring «Blue Lagoon» inspirierte.

Der Mergui Archipel vor der Küste Burmas gilt unter Asienreisenden als weitgehend unentdecktes Juwel. Wer schon dort war, schwärmt vom Paradies: Die mehr als 800 Inseln des Archipels bieten malerische Buchten, unberührte Strände, tropische Wälder und eine faszinierende Unterwasserwelt. Alles inmitten des Indischen Ozeans, der hier in allen denkbaren Nuancen von Blau und Grün glitzert. Einige der Inseln sind bis heute nicht von Menschen betreten worden. Bis 1997 war der Archipel für Touristen überhaupt nicht zugänglich. Seitdem entwickelt sich langsam ein Öko-Tourismus, der die Schönheit und Ursprünglichkeit dieses Paradieses aber unbedingt bewahren will.

Warum wir von diesem Archipel schwärmen? Weil die Designer von Gübelin Jewellery tief im Innern eines burmesischen Saphirs Farben, Formen und Strukturen fanden, die sie an eine blaue, unberührte Lagune erinnerten. Saphire aus Burma (Myanmar) sind für tiefe, gesättigte Blautöne bekannt. Aufnahmen des Mergui Archipels kamen dem Ideal einer solchen Lagune sehr nahe und inspirierten die Designer zur Gestaltung des neuen, einzigartigen Cocktailrings «Blue Lagoon».

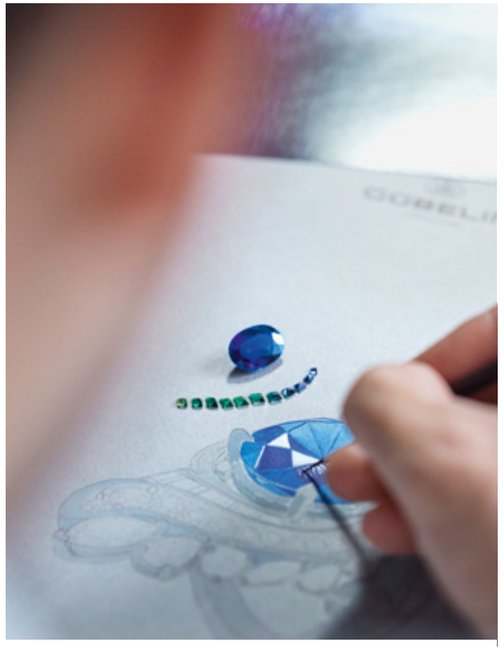
ROMANTISCHE BUCHTEN

Der imposante blaue Saphir von über 10 ct (91.3 Gübelin Punkte) steht dabei im Mittelpunkt des Rings aus Platin. Die faszinierenden Blauschattierungen des Indischen Ozeans übersetzten sie in Edelsteine: So wird der Hauptstein von tropfenförmigen und runden Saphiren in abgestuften Blautönen begleitet. Glitzernde runde, marquise- und tropfenförmige Diamanten sorgen für zusätzlichen Glanz und erinnern an die Reflexionen des Wassers, auf das die Sonne scheint. Die Edelsteine sind auf geschwungenen Elementen angeordnet, die an die romantischen Buchten einer Insel erinnern.

Die Ringschiene selbst ist ebenfalls geschwungen geformt und greift damit die sanften Bewegungen der Wellen auf, die an strahlend weisse Strände rollen. Sie ist mit Saphir- und Turmalinbaguetten besetzt, die einen harmonischen Farbverlauf von Blau zu Grün ergeben, wie er auch im Wasser der Lagunen zu sehen ist.

Die Edelsteine wurden eigens für diese Kreation ausgewählt und eingeschliffen und sind abermals ein Beispiel für die hohe Kompetenz und Erfahrung des Gübelin Jewellery Ateliers, was die Auslese und Komposition von Farbedelsteinen angeht. Gübelin Jewellery verwendet zudem derzeit nur Edelsteine aus Burma (Myanmar), die vor Februar 2021 exportiert wurden.

Der «Blue Lagoon» Cocktailring entstand in über 300 Stunden minutiöser Handarbeit im hauseigenen Atelier von Gübelin Jewellery in Luzern. Wichtige Schritte auf dem Weg seiner Entstehung sehen Sie auf der folgenden Seite.



DIE INSPIRATION GEWINNT FORM

▲ Die facettenreichen Farbnuancen des Indischen Ozeans, die leicht anbrandenden Wellen, die tropischen Wälder auf den Inseln: Ihre Bilder im Kopf übersetzten die Designer in die organischen, fliessenden Formen des Cocktailrings und in eigens eingeschliffene Saphire und Turmaline im fein gestuften Verlauf von Blau zu Grün.

DIE EDELSTEINE KOMMEN IN SCHWUNG

▼ Die Edelsteine des Rings sind nicht nur farblich, sondern auch in Grössen und Formen sorgfältig aufeinander abgestimmt. Sie sind so geschickt arrangiert und ausgerichtet, dass sie die sanften Meereswellen auf jeder einzelnen Ebene des skulpturalen Cocktailrings sichtbar werden lassen. Im Atelier werden sie minutiös von Hand gefasst.

DER SAPHIR BETRITT DIE BÜHNE

◄ «Blue Lagoon» entstand einerseits aus der Inspiration des tiefblauen burmesischen Saphirs heraus, zum anderen gruppieren sich alle anderen Elemente des Cocktailrings um ihn herum: Er ist der absolute Star des Rings. Als solcher betritt er auch als erster die Bühne – probehalber. Denn seine eigens angefertigte Fassung muss wie angegossen passen, bevor alle anderen Edelsteine um ihn herum ergänzt werden. Sie erst am Ende abzuändern, wäre sehr schwierig.

DIE KRÖNUNG: DER IKONISCHE RUBIN

Jede einzelne Kreation von Gübelin Jewellery wird mit einem Rubin versehen – der unverwechselbaren Signatur des Hauses.

Liebe und Leidenschaft, Macht und Mut: All das wird mit dem leuchtend roten Rubin in Verbindung gebracht. Er gilt als König der Edelsteine und war zu früheren Zeiten auch der bevorzugte Edelstein der Könige.

Für Gübelin Jewellery hat er noch eine weitere, tiefergehende Bedeutung: Er verkörpert die Philosophie «Deeply Inspired», die Schönheit, Wissen und Handwerkskunst auf einzigartige Weise vereint. Er steht damit für die hohe Kompetenz des Hauses Gübelin, die lange Erfahrung und grosse Freude im Umgang mit Farbedelsteinen und für die Hingabe an allerhöchste Qualität. Aus diesem tiefen Verständnis des eigenen Metiers heraus entstehen im Atelier von Gübelin Jewellery unvergleichliche Kreationen, von denen jede einzelne mit einem Rubin gekrönt wird. Mal als offensichtlicher Blickfang inszeniert, mal dezent in der Ringschiene versteckt. Aber dank des Rubins immer unverkennbar von Gübelin Jewellery. ●

DARAUF DÜRFEN SIE SICH FREUEN

Werfen Sie mit uns einen ersten Blick auf die neuen Kreationen in der Linie «Ornament of Flowers».

Eigentlich stellen wir Ihnen neuen Schmuck von Gübelin Jewellery erst vor, wenn er wirklich fertig ist. Dieses Mal machen wir eine Ausnahme und geben Ihnen vorab schon einen kleinen Einblick in unser Atelier.

Dort sind im Moment auffällig viele florale Motive auf den Tischen der Designer zu sehen, mit Stiften und Gouachefarben zu Papier gebracht. Aus Zeichnungen von Blüten und Blütenblättern, mal zart, mal kräftig coloriert, entwickeln sich nach und nach Skizzen von Schmuckstücken: bezaubernde Colliers, Ringe und Ohrschmuck. Es sind bereits tropfenförmige Diamanten und Diamantmarquisen zu erkennen, die in typischen Mustern zusammengefügt sind. Sie wiederholen sich über die verschiedenen Designs hinweg und sind auf organische Weise um Mittelsteine wie blaue Saphire, Smaragde, Paraiba-Turmaline oder Rubine herum arrangiert und bilden ganz verschiedenartigen Blüten und Blumen. So entstehen romantische Designs, die sehr leicht, modern und harmonisch erscheinen. Nicht fehlen darf natürlich auch der ikonische Rubin, die Signatur des Hauses Gübelin, auch er erhält in den Skizzen einen prominenten Platz.

Die hier entstehenden Kreationen verleihen der Linie «Ornament of Flowers» neue, moderne Facetten. Seien Sie gespannt! •

CHANEL

J 12

IT'S ALL ABOUT SECONDS

Die konzentrisch angeordneten Scheiben des Panoramadatums sind farblich entweder genau der Farbe des Zifferblatts angepasst oder bewusst in einer Kontrastfarbe gestaltet.

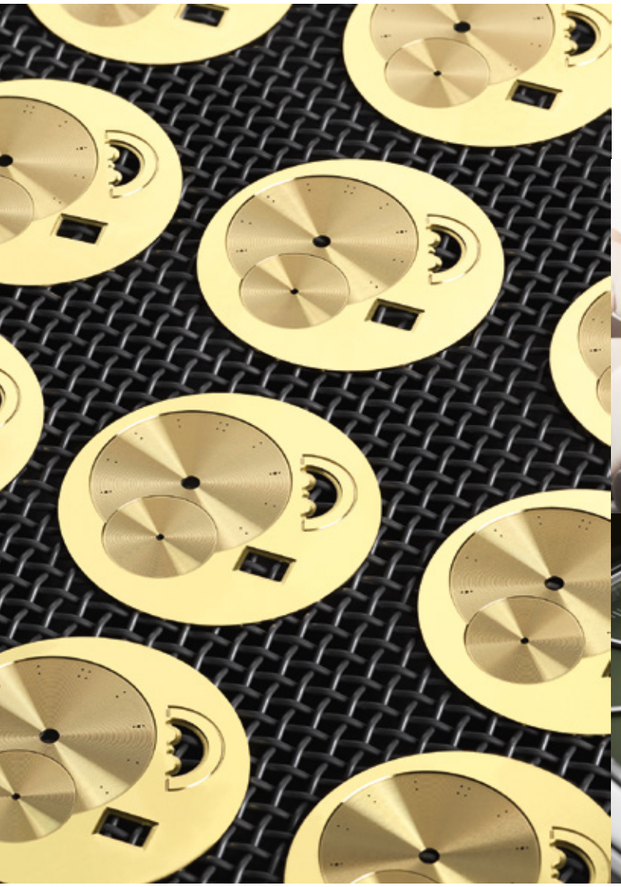
Text: Sabine Zwettler, Fotos: Glashütte Original

VON GROSSEM FORMAT

Kaum eine Komplikation ist so eng mit Glashütte Original assoziiert wie das Panoramadatum. Seit über 25 Jahren stellt die technisch raffinierte Anzeige des Datums einen ästhetischen Genuss für Liebhaber feiner Manufakturzeitmesser dar. Auf den Spuren eines echten Originals, das Ingenieurs- und Handwerkskunst mit zuverlässiger Präzision und zeitgemässem Design verbindet.

«Jeder Tag ist eine neue Chance, das zu tun, was du möchtest», lautet ein Bonmot von Friedrich Schiller. Fast zwei Jahrtausende vor ihm prägte «Carpe Diem», die Schlusszeile einer Ode von Horaz, die Philosophie, die knappe Lebenszeit im Hier und Jetzt zu nutzen und nichts auf den nächsten Tag zu verschieben. Die für Connaisseurs charmanteste Erinnerung, den Tag «zu pflücken», ist das Grossdatum einer mechanischen Armbanduhr. Ungefähr drei Mal so gross wie ein klassisches Fensterdatum, avanciert die weitflächige und perfekt ablesbare Anzeige zu einem prägenden Designelement.

Eine der stilvollsten Umsetzungen dieser Indikation ist das Panoramadatum von Glashütte Original. Die expressive Typographie der beiden perfekt proportionierten Ziffern, die auf einer Ebene liegen und ohne trennenden Mittelsteg auskommen, der farblich abgestimmte Hintergrund und die gestufte Passepartout-Öffnung des Fensters verleihen der Anzeige ihr einzigartiges Charisma. Indem es Originalität mit Ingenieurs- und Handwerkskunst sowie formvollendeter Gestaltung verbindet, spiegelt das Panoramadatum auch den hohen Anspruch der Glashütter Traditionsmanufaktur wider, in der 95 Prozent aller Einzelteile einer Uhr selbst gefertigt werden, und das grösstenteils in minutiöser Handarbeit.



Die Aussparungen für das Panoramadatum und die Mondphasenanzeige auf den Zifferblattrohlingen der PanoMaticLunar.

Die Anzeigescheiben des Panoramadatums bestehen aus hauchdünnem, galvanisiertem oder lackiertem Messing. Beim Auftragen der Farbschicht braucht es viel Geschick und Präzision, da sie keinesfalls zu dick sein darf.

Bei dem Seventies Chronograph Panoramadatum heben sich die schwarzen Datumsscheiben mit weisser Typographie deutlich vom grünen Hintergrund ab.

Fotos: Glashütte Original

MAXIMALE WIRKUNG

Die Vision einer neuartigen Datumsanzeige, die optimal ablesbar und ästhetisch perfekt sein sollte, nahm vor über 25 Jahren Gestalt an. Dazu haben die Konstrukteure und Designer des Hauses zwei Anzeigescheiben – eine für die Zehner- und die andere für die Einerstelle – konzentrisch auf einer Ebene angeordnet. Da bei dieser eleganten Konstruktion kein Höhenunterschied zwischen den beiden hauchdünnen Messingscheiben besteht, den man kaschieren müsste, kommt die Anzeige ohne Mittelsteg aus, wirkt grossflächiger und kann ihre Schönheit mit maximaler Wirkung entfalten.

Die Oberfläche der kleinen Scheiben wird entweder galvanisiert oder lackiert, um den gewünschten Farbton zu erzielen. Im Anschluss werden die Ziffern aufgedruckt. Bei beiden Vorgängen ist absolute Massarbeit notwendig, denn die Farbschicht könnte die Funktionstüchtigkeit beeinträchtigen. Ist sie zu dick, reiben die Scheiben aneinander und blockieren eventuell. Im Idealfall beträgt der Abstand exakt 0,06 Millimeter.

Ihre Premiere feierte diese Neuentwicklung 1997 auf dem klassischen Gesicht der Senator Panoramadatum. Heute ist dieses charakteristische Element, das das Datum formvollendet in Szene setzt, in allen fünf Uhrenfamilien zuhause und auf vielen der gefragtesten Zeitmesser von Glashütte Original zu finden.

Heute ist dieses charakteristische Element, das das Datum formvollendet in Szene setzt, in allen fünf Uhrenfamilien von Glashütte Original zu finden.

Mit der Auswahl von 35 Zeitzonen zusätzlich zur Heimatzeit bietet der Senator Cosmopolite eine beinahe grenzenlose Funktionalität. Mit von der Partie ist auch das Panoramadatum.

ALLE ZEIT(EN) DER WELT

Besonders innovativ ist die Funktion beim Senator Cosmopolite umgesetzt, einer so eleganten wie intuitiv zu bedienenden Weltzeituhr, die alle aktuell gültigen 35 Zeitzonen berücksichtigt. Der komplexe Mechanismus sorgt dafür, dass die Heimatzeit (dezentral) und die Zeit einer zweiten Zeitzone (zentral) auf einen Blick erkennbar sind. Der Zeitzonenring bietet dabei die Auswahl aus allen Zeitzonen, die in verschiedenfarbigen IATA-Codes bei acht Uhr angezeigt werden – je nachdem, ob sie in vollen Stunden (24), in Halbstunden- (8) oder Dreiviertelstunden-Schritten (3) von der Greenwich Mean Time (GMT) abweichen. Hinzu kommen die Einstellung der Sommer- und Standardzeit und die Tag-/Nacht-Anzeige. Bei Reisen mit oder gegen die Zeit, also ost- oder westwärts, wird das Panoramadatum automatisch angepasst. Wenn zum Beispiel Mitternacht überschritten wird, zeigt es den Tageswechsel vor- und rückwärts entsprechend an.

Eine schwarze Eisenbahnminuterie und schwarze römische Ziffern zieren das Zifferblatt mit Silberkörnung der Modelle in Weiss- und Rotgold. Die Variante in Edelstahl besticht durch ihr minimalistisches Design sowie ihr matt lackiertes Zifferblatt. Eine weitere Ausführung des Erfolgsmodells präsentiert sich in einem besonders kontrastreichen Zifferblatt in markantem Nachtblau. Auch dank Super-LumiNova-Auflage ist die Zeit für den Träger überall auf der Welt und bei allen Lichtverhältnissen optimal ablesbar.

Alle vier Varianten der Reihe weisen einen Gehäusedurchmesser von 44 Millimetern auf und werden vom automatischen Manufakturwerk 89-02 mit mindestens 72 Stunden Gangautonomie angetrieben. Wie bei allen Kalibern des Hauses handelt es sich dabei um ein kleines Kunstwerk, das in voller Schönheit durch den Saphirglasboden zum Vorschein kommt.

EIN MODERNER RETRO-CHRONOGRAPH

Auch wenn Zeitspannen heutzutage mithilfe moderner Technologien automatisch bis auf den Bruchteil der Sekunden gemessen werden können, so sind Liebhaber mechanischer Armbanduhren vom Starten, Stoppen und

Neben der Indikation der Mondphase und des Panoramadatums überzeugt der PanoMaticCalendar mit einer innovativen Monatsanzeige.

Mit dem PanoMaticCalendar präsentierte Glashütte Original eine raffinierte Neuentwicklung: den ersten Jahreskalender der Manufaktur.

Der PanoMaticCalendar ist auch in einer auf 150 Exemplare limitierten Edition in Platin erhältlich.

erneuten Starten eines Chronographen bis heute begeistert. Keine andere Komplikation veranschaulicht das flüchtige Wesen der Zeit so unmittelbar.

Mit dem Seventies Chronograph Panoramadatum ist es den Konstrukteuren von Glashütte Original gelungen, die wichtigsten Funktionen eines Chronographen in einer Uhr von angenehmer Grösse mit einem Durchmesser von 40 Millimetern zu vereinen: zentrale Stoppsekunde, 30-Minuten- und 12-Stunden-Zähler mit Flyback-Mechanismus. Bei dieser Sonderform wird die laufende Zeitmessung durch einmaliges Betätigen eines Drückers gestoppt und der Zeiger auf null gestellt, beim Loslassen des Drückers beginnt sofort ein neuer Stoppvorgang. Nicht fehlen darf das Panoramadatum, das gemeinsam mit der Gangreserveindikation das Ensemble komplett macht. Mit der neuesten Version des Seventies Chronograph Panoramadatum bekennt Glashütte Original einmal mehr Farbe: Sie besticht durch ihr handgefertigtes Zifferblatt in «Fab Green» mit Dégradé-Effekt. Mit seinen abgerundeten Ecken erinnert das aus poliertem Edelstahl gefertigte und bis zehn bar wasserdichte Gehäuse an die Design-Ikonen des pulsierenden Jahrzehnts, nach dem die Uhr benannt ist. Im Innern des Retro-Klassikers schlägt hinter einem Saphirglasboden das aufs Feinste veredelte automatische Kaliber 37-02.

Fotos: Glashütte Original

DAS JAHR HINDURCH EIN STILVOLLER BEGLEITER

Mit dem PanoMaticCalendar debütierte Glashütte Original im letzten Jahr nicht nur ein neues Manufakturkaliber, sondern nahm auch erstmals den Jahreskalender in sein Portfolio auf. Die zeitgemässe Komplikation zeigt das Datum und den Monat unter Berücksichtigung seiner Länge von 30 oder 31 Tagen stets korrekt an. Nur einmal im Jahr, Anfang März, bedarf das Panoramadatum einer Korrektur. Dieser eine Eingriff unterscheidet den Jahreskalender von seinem grossen Bruder, dem Ewigen Kalender, der dem kurzen Monat Februar selbst in Schaltjahren Rechnung trägt (siehe dazu auch S. 64 in dieser Ausgabe).

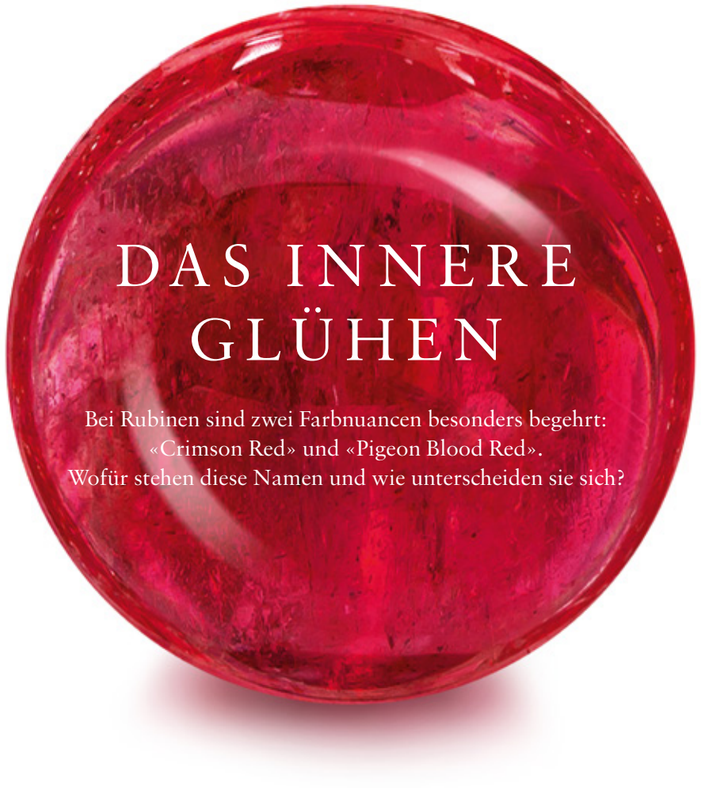
So bringt das neue automatische Kaliber 92, das darauf ausgelegt ist, die komplexe Mechanik komfortabel bedien- und tragbar zu machen, neben der für die Pano-Kollektion typischen dezentralen Anzeige von Stunde, Minute und kleiner Sekunde das Panoramadatum, eine Mondphase und eine retrograde Monatsindikation zur Anzeige. Letztere zeugt ebenfalls von der Innovationskraft der Marke, denn sie interpretiert die klassische Komplikation auf sehr originelle Art. Ein geschwungenes Saphirglasfenster zwischen 3 und 6 Uhr weist die zwölf Monate mit Ziffern aus. Das Glas ist grau eingefärbt, lediglich die Monatsziffern sind ausgespart. Die Indikatoren auf dem darunter verlaufenden Monatsring, der einmal in vier Jahren eine Umdrehung vollführt, sorgen dafür, dass immer nur eine Ziffer farbig hervorgehoben wird.

NACH ALLEN REGELN DER KUNST VEREDELT

Den zeitgemässen Anspruch des neuen Kalibers spiegelt auch die Siliziumspirale im Herzen der Uhr wider, die erhöhte Widerstandsfähigkeit gegen die Magnetfelder des Alltags bietet, sowie eine Gangautonomie von 100 Stunden. Das mit traditionellen Elementen Glashütter Uhrmacherkunst kunstfertig vollendete und mit einer Schwungmasse aus 21-karätigem Gold ausgestattete Uhrwerk ist mit einer Bajonettaufhängung im 42 Millimeter grossen Gehäuse befestigt, was besondere Stoss- und Schlagsicherheit gewährleistet.

Diese Neuheit ist in warmem Rotgold mit Silber-Opalin-Zifferblatt und, auf 150 Exemplare weltweit limitiert, in edlem Platin erhältlich. Zur Freude von Mechanikliebhabern erlaubt das skelettierte und schwarz rhodinierte Zifferblatt dieses Modell faszinierende Einblicke in den präzisen Mechanismus der darunterliegenden Datumsscheiben. ●

EDELSTEINE & EXPERTISE
«PIGEON BLOOD RED» UND «CRIMSON RED»



DAS INNERE GLÜHEN

Bei Rubinen sind zwei Farbnuancen besonders begehrt: «Crimson Red» und «Pigeon Blood Red». Wofür stehen diese Namen und wie unterscheiden sie sich?

CRIMSON RED
Natürlicher, unbehandelter Rubin in sattem, gleichmässigem Rot, transparent, keine sichtbaren Einschlüsse, lebendige Farbreflexionen

PIGEON BLOOD RED
Erfüllt die Kriterien für «Crimson Red», hat aber unter UV-Licht zusätzlich eine deutlich sichtbare Fluoreszenz im Innern

Trägt ein Rubin den Zusatz «Crimson Red» oder «Pigeon Blood Red», so ist er auf jeden Fall eines: sehr selten. Weniger als ein Prozent aller vom Gübelin Gemmologischen Labor getesteten Rubine erfüllt die Kriterien, um von ihm mit einem dieser Namenszusätze geadelt zu werden.

Wichtig zu wissen ist, dass es sich bei diesen Begriffen um Handelsnamen handelt. Sie sollen Käufern Orientierung und Sicherheit geben, was die Beschaffenheit und Qualität des Edelsteins betrifft. Das Gübelin Gemmologische Labor hat dazu einen stringenten Kriterienkatalog entwickelt, welche Edelsteine so klassifiziert werden dürfen und welche nicht. Die Begriffe werden von verschiedenen Laboren aber durchaus unterschiedlich verwendet, da es keinen internationalen Standard gibt.

SPIELT DIE HERKUNFT EINE ROLLE?

Nein, für die Vergabe eines Handelsnamens hat das Herkunftsland gemäss den Kriterien des Gübelin Gemmologischen Labors noch nie eine Rolle gespielt. Bei beiden Farbtönen handelt es sich um ein sehr sattes Rot. Ein leichter Anteil Violett darf ebenfalls wahrnehmbar sein. «Pigeon Blood Red» – auf Deutsch: «Taubenblutrot» – ist wahrscheinlich der geläufigere der beiden Begriffe. Er bezeichnete einst die schönsten und besten Rubine aus der Region Mogok in Burma. Heute können die roten Seltenheiten auch aus anderen Ländern und anderen Minen stammen: beispielsweise aus Afghanistan, Pakistan, Tadschikistan, Vietnam oder Madagaskar.

Als «Crimson Red» – auf Deutsch etwa: «Purpurrot» – werden vom Gübelin Gemmologischen Labor neuerdings Rubine höchster Qualität und jeglicher Provenienz bezeichnet, sofern sie die strengen Kriterien des Labors erfüllen und gleichzeitig nicht als «Pigeon Blood Red» klassifiziert werden können.

Nur natürliche Rubine in sattem, gleichmässig verteiltem Rot dürfen die Bezeichnungen nach den Kriterien des Gübelin Gemmologischen Labors überhaupt tragen. Sie sollten zudem über keine mit blossem Auge sichtbaren Einschlüsse verfügen und müssen weitestgehend transparent sein. Zudem dürfen sie keinerlei Anzeichen von Erhitzung oder anderweitiger Behandlung aufweisen. Ist der Rubin facettiert geschliffen, sollte er sehr lebendige Farbreflexionen bieten.

WIE UNTERSCHEIDEN SICH DIE BEIDEN FARBEN?

Die Unterscheidung in «Crimson Red» und in «Pigeon Blood Red» fällt unter UV-Licht: Beginnt der Edelstein innerlich scheinbar zu glühen, erscheint dort eine diffus rot fluoreszierende Farbe, dann wird er als «Pigeon Blood Red» klassifiziert. Rubin-Kenner wissen dieses Phänomen besonders zu schätzen. Ist die Fluoreszenz schwächer ausgeprägt, stimmen aber ansonsten alle anderen Kriterien, wird der Rubin als «Crimson Red» bezeichnet. ●

GÜBELIN AKADEMIE
Vertieftes Wissen zu Edelsteinen und der Gemmologie vermittelt die Gübelin Akademie Connaisseurs und Edelsteinbegeisterten in ihren Kursen.
www.gubelinacademy.com

GIPFELTREFFEN

Das Matterhorn und Gübelin sind zwei Schweizer Originale:
In der Welt bekannt, in der Schweiz verwurzelt und unverwechselbar
im Look. Zeit für ein echtes Gipfeltreffen in Zermatt!

FOTOGRAF MATTEO ATTANASIO
STYLING ARIANNA PIANCA
HAARE & MAKE-UP NICOLA FISCHER
MODELS CAROLINE LOSSBERG & SAMIE ROBINSON

Aus der «Lily Dew» Kollektion: Ohrstecker aus Weissgold mit Brillanten. Sautoire aus Rotgold mit gelben, orangen und violetten Saphiren, pinken und grünen Turmalinen, Amethysten und Brillanten.

Links: Aus der «Glowing Jellyfish» Kollektion: Ohrclips aus Weissgold mit je einem Rubin von zusammen 2.09 ct und tropfenförmigen Diamanten. Weissgoldring mit einem kissenförmigen Rubin aus Burma (2 ct), zwei tropfenförmigen Rubinen und acht Diamanten sowie Brillanten. Weissgoldcollier «Ancient Path» mit einem Rubin im Treppenschliff aus Madagaskar (1.42 ct), einem Diamanten im Treppenschliff und Brillanten. Ebenfalls aus der «Ancient Path» Kollektion: Weissgoldring mit einem kissenförmigen Rubin aus Mosambik (2.02 ct) und Brillanten. Weissgoldring «Glowing Ember» mit einem kissenförmigen Rubin aus Burma (2.63 ct) und Brillanten. Zwei Bracelets aus Weissgold mit Brillanten.
Rechts: Ohrstecker aus Weissgold mit Brillanten. Aus der «Sparks of Fire» Kollektion: Ear Charms aus Rotgold mit einem Aquamarin. Ohrstecker aus Rotgold mit einem Tansanit. Ear Charms aus Weissgold mit Aquamarinen und Brillanten. Weissgoldcollier mit einem Tansanit und Brillanten.

Cocktailring «Flowing River» mit einem Smaragd aus Brasilien (5.28 ct), 38 Diamantbaguetten, 48 runden Smaragden, 244 Brillanten von zusammen 7.82 ct sowie den zwei ikonischen Rubinen von Gübelin Jewellery. Diamantohrstecker aus Weissgold. Weissgoldcollier «Ancient Path» mit einem Smaragd im Treppenschliff aus Kolumbien (1.82 ct) und Brillanten.

Links: Rotgoldring mit einem Padparadscha-Saphir aus Sri Lanka (11.32 ct). Rotgoldring «Sparks of Fire» mit einem pinken Turmalin und zwei Morganiten. Ohrhänger «Sparks of Fire» aus Weissgold mit einem grünen Turmalin. Diamantohrstecker aus Weissgold.

Rechts: Chandelier-Ohrhänger «Splashing Wave» aus Weissgold mit je einem Paraiba-Turmalin aus Mosambik von zusammen 10.71 ct, tropfenförmigen und runden Paraiba-Turmalinen, blauen Turmalinen sowie tropfenförmigen Diamanten und Brillanten. Rivière-Collier aus Weissgold mit 155 Brillanten von zusammen 8.99 ct.

Ohrstecker aus Weissgold mit Brillanten. Rivière-Collier aus Weissgold mit 155 Brillanten von zusammen 8.99 ct. Weissgoldcollier mit einem herzförmigen Diamanten (2.04 ct) und Brillanten. Aus der «Ornament of Flowers» Kollektion: Cocktailring aus Weissgold mit einem ovalen Saphir (4.43 ct) sowie tropfen- und marquiseförmige Diamanten von zusammen 2.16 ct. Cocktailring aus Weissgold mit einem kissenförmigen Saphir (3.08 ct), tropfen- und marquiseförmigen Diamanten sowie Brillanten. Diamantbracelet aus Weissgold.

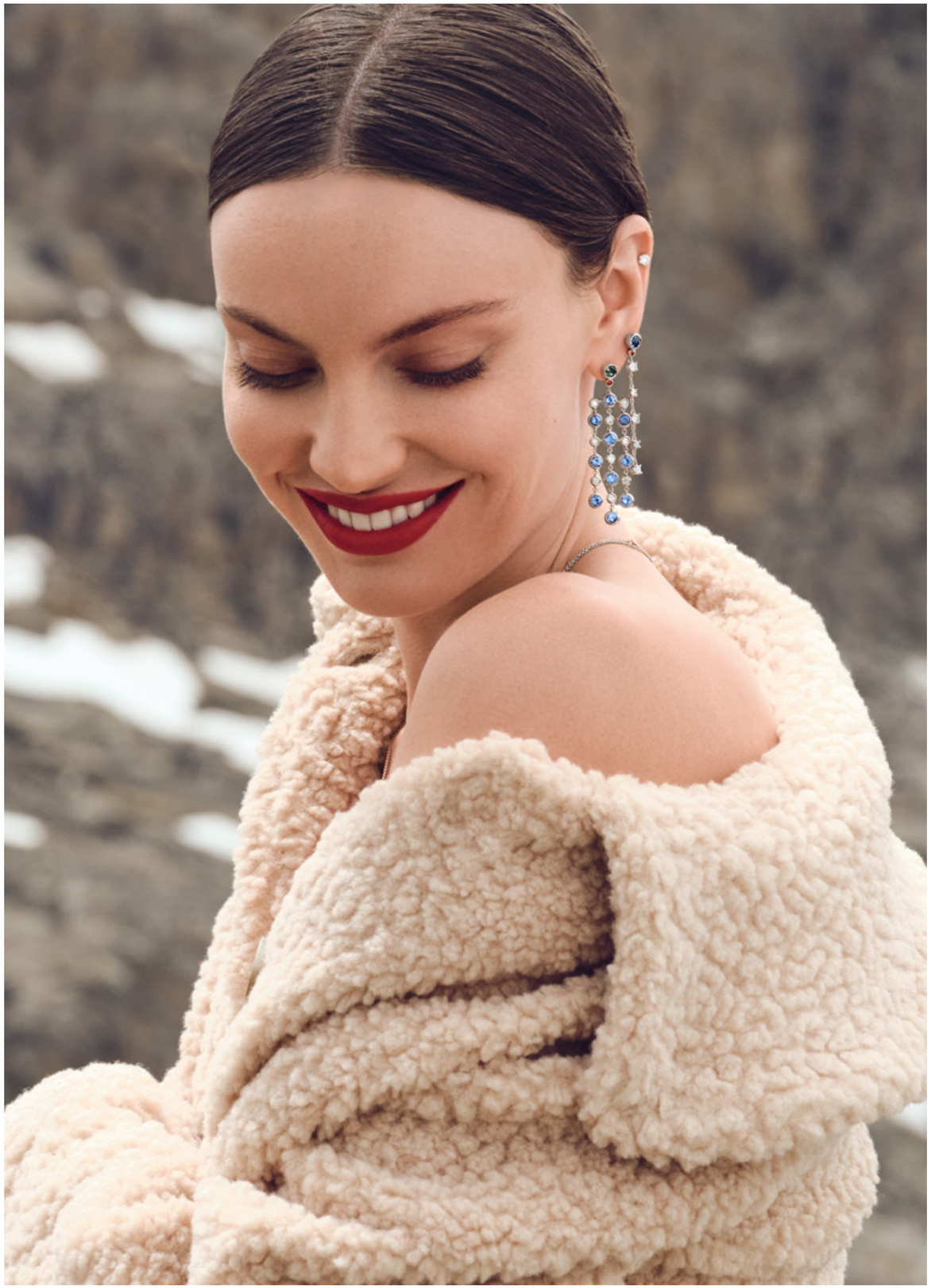
Links: Cocktailring «Splendid Feather» aus Rotgold mit einem gelben Saphir aus Sri Lanka im Treppenschliff (14.47 ct), tropfen- und marquiseförmigen Saphiren in Gelb, Pink und Violett sowie Brillanten. *Rechts:* Aus der «Grace of the Sea Anemone» Kollektion: Bracelet aus Weissgold mit sieben Paraiba-Turmalinen aus Mosambik im Cabochonschliff von zusammen 24.82 ct, grünen, pinken und roten Turmalinen, gelben Beryllen, grünen Tsavoriten, Amethysten und orangen Granaten sowie 421 Brillanten. Weissgoldring mit 12 pinken Turmalinen und Brillanten. Ohrhänger aus Weissgold mit pinken Turmalinen und Brillanten.

Aus der «Drops of Water» Kollektion: Rotgoldring mit einem gelben Saphir aus Sri Lanka (12.99 ct), zwei pinken Saphiren im Trillantschliff von zusammen 1.61 ct, vier tropfenförmigen, pinken Saphiren und Brillanten. Ohrhänger aus Weissgold mit violetten Saphiren aus Madagaskar von zusammen 6.59 ct und Brillanten.

Links: Ohrstecker «Sparks of Fire» aus Weissgold mit einem Tansanit. Ear Charms «Sparks of Fire» aus Weissgold mit Brillanten. Weissgoldring «Drops of Water» mit einem kissenförmigen Saphir (1.81 ct) und zwei tropfenförmigen, pinkfarbenen Saphiren. Weissgoldring mit Brillanten. Solitärring aus Weissgold mit Brillanten.

Rechts: Diamantohrstecker aus Weissgold. Aus der «Sparks of Fire» Kollektion: Ohrstecker aus Weissgold mit einem Tansanit. Ear Charms aus Weissgold mit Aquamarinen und Brillanten. Ohrstecker aus Weissgold mit einem grünen Turmalin. Chandelier-Ohrhänger aus Weissgold mit Tansaniten und Brillanten.

Entdecken Sie den Schmuck online



SCHLICHT NACHHALTIG

Rubine aus Grönland gehören zu den am nachhaltigsten geförderten Edelsteinen der Welt. Gübelin Jewellery hat ihnen nun eine ganze Ringserie gewidmet, die zeitloses Design mit verantwortungsvollem Handeln kombiniert.

Mit Grönland Rubinen in unterschiedlichen Formen und Schliffen hat Gübelin Jewellery eine Ringkollektion geschaffen, die ein Vorbild an Nachhaltigkeit ist. Zehn Prozent der Verkaufserlöse gehen zudem an die «Pink Polar Bear Foundation», die sich dem Schutz des arktischen Lebensraumes für Menschen, Tiere und Pflanzen verschrieben hat.

Grönland ist gemeinhin für Fischfang bekannt, für bunte Häuser und endlose weisse Weiten. Ganze 56'000 Menschen leben auf der grössten Insel der Welt, die hoch im Norden liegt und sich bis in arktische Gefilde erstreckt. Doch das «Land des Eises», das zu Dänemark gehört, wandelt sich. Es wird zunehmend möglich, die Bodenschätze der Insel zu erschliessen. Seltene Erden, Gold, Zink, Eisenerz lagern hier – und auch Vorkommen von Edelsteinen wie Rubinen sind unter dem Eispanzer schon lange nachgewiesen.

Die Grönländer selbst gestalten diesen wirtschaftlichen Wandel behutsam. Wer eine Mine eröffnen und betreiben will, muss belegen, dass er hohe soziale und ethische Standards einhält und die Umwelt schont. Rubine aus Grönland gehören deshalb im Moment zu den nachweislich am verantwortungsvollsten gewonnenen Edelsteinen der Welt.

DURCH UND DURCH NACHHALTIG

Ihnen hat Gübelin Jewellery nun eine ganze Ringkollektion gewidmet. Sie umfasst fünf sehr puristisch designte Ringe, die den Rubin in den Mittelpunkt stellen. Die Solitärringe können einzeln getragen oder mit weiteren Schmuckstücken kombiniert werden. Die verwendeten Rubine haben jeweils unterschiedliche Formen, Schliffe und Fassungen, die die Einzigartigkeit eines jeden Steins unterstreichen. Auch die Edelmetalle der Ringe – Rot- bzw. Weissgold – stammen aus ethischen Quellen und tragen das Öko-Siegel, da sie bereits gefördert wurden und nun ressourcenschonend wiederverwendet werden. So leistet die Kollektion auch auf dieser Ebene einen wichtigen Beitrag zu mehr Nachhaltigkeit.

Gübelin Jewellery spendet zehn Prozent des Verkaufserlöses jedes Rings dieser Kollektion an die «Pink Polar Bear Foundation», eine Initiative der Mine Greenland Ruby, mit der die Polar-Forschung unterstützt und der Lebensraum für Menschen, Tiere und Pflanzen in der Arktis geschützt werden soll. Ein dezenter Hinweis darauf findet sich auf der Innenseite der Ringe: Hier ist ein Eisbär, das Logo der «Pink Polar Bear Foundation», eingraviert. •

KUNSTFLUG

Tourbillons stehen für die Finesse der Mechanik und höchste Präzision der Zeitmessung. Die Steigerung dieser beliebten Komplikation ist das Fliegende Tourbillon, das den faszinierenden Mechanismus in seiner ganzen Pracht zur Schau stellt.

Das Tourbillon zählt zu den begehrtesten Komplikationen der Haute Horlogerie. Obgleich ein zartes Gebilde, das kaum ein Gramm wiegt, gelingt es dem genialen Mechanismus, sich der Schwerkraft zu entziehen. Er wurde 1801 von Abraham-Louis Breguet entwickelt, um die Auswirkungen der Schwerkraft auf das Gangverhalten mechanischer Taschenuhren zu kompensieren. Der winzige Käfig, der das gesamte Schwing- und Hemmungssystem in sich birgt, dreht sich innerhalb einer Minute einmal um die eigene Achse und gleicht somit die in senkrechter Lage der Uhr verursachten Schwerpunktfehler aus. Folgt das Auge dieser präzisen Choreographie, wird der Moment zum freudigen Ereignis.

Über die Jahrzehnte hinweg galt ein Tourbillon in Taschenuhren als ein Garant für Ganggenauigkeit. Auch heute zählt die Herstellung zur hohen Schule der Uhrmacherkunst. Dementsprechend sind Armbanduhren mit Tourbillons begehrter denn je. Eine ästhetisch besonders anspruchsvolle Spielform ist das Fliegende Tourbillon. Durch die einseitige Lagerung des Drehgestells setzt die 1920 von Alfred Helwig in Glashütte konstruierte Weiterentwicklung die filigrane Konstruktion in voller Schönheit in Szene. ●

Text: Sabine Zwettler; Fotos: Hublot (2), Chanel

HUBLOT
MP-13 TOURBILLON BI-AXIS RETROGRADE
AVANTGARDE DER SPITZENKLASSE

Der lange Name deutet bereits auf die technische Komplexität der **MP-13 Tourbillon BI-Axis Retrograde** hin: Dieser Ausnahmezeitmesser kombiniert ein Doppelachs-Tourbillon mit zwei retrograden, also rückspringenden Anzeigen für Stunde und Minute. Diese Symphonie der Mechanik wird vom Manufakturkaliber HUB6200 mit Handaufzug orchestriert, welches eine Gangautonomie von ganzen vier Tagen bietet und aus insgesamt 374 Komponenten besteht. Einige der kunstvoll verzierten Teile kommen durch das offen gearbeitete Zifferblatt zum Vorschein. Das bei 6 Uhr positionierte, fliegend gelagerte Doppelachs-Tourbillon ist jedoch der unangefochtene Star auf dem Zifferblatt. Auf der einen Achse vollzieht es pro Minute eine volle Umdrehung, auf der anderen alle 30 Sekunden. Um diese präzise Performance von allen Seiten sichtbar zu machen, ist die Lünette nach unten hin verlängert und bricht aus der Kreisform aus. Die Hublot MP-13 Tourbillon BI-Axis Retrograde hat ihren Auftritt in einem 44 Millimeter grossen Gehäuse aus Titan und ist auf 50 Exemplare limitiert.

CHANEL
MONSIEUR TOURBILLON MÉTÉORITE
EXPRESSIVE SYMBOLIK

Unter dem Motto «Interstellar» entführt Chanel in diesem Jahr mit einer Capsule Collection auf eine Reise durch Zeit und Raum. Eines der Highlights ist die **Monsieur Tourbillon Météorite**, die das extraterrestrische Thema allegorisch und durch exquisite Ausstattungsdetails zum Leben erweckt. In schwarze Keramik gekleidet, inszeniert der auf 55 Exemplare limitierte Haute-Horlogerie-Zeitmesser ein fliegendes Tourbillon auf einem teilweise durchbrochenen Meteoriten-Zifferblatt. Der bezaubernde Mechanismus wird zusätzlich von Coco Chanels Lieblingstier – dem Löwen – gekrönt. Die mit Liebe zum Detail gefertigte Miniaturskulptur des majestätischen Raubtiers bewegt sich dabei im Rhythmus der Sekunden. Um diesem faszinierenden Schauspiel, hinter dem das nach allen Regeln der Kunst finissierte Manufakturkaliber 5.1 aus der Chanel Manufacture mit Handaufzug und einer Gangreserve von 72 Stunden steht, genügend Raum zur Entfaltung zu geben, rückt die Zeitanzeige mit Stunde und Minute nach oben. Die Monsieur Tourbillon Météorite misst 42 Millimeter im Durchmesser.

Entdecken Sie diese Uhren online

ROGER DUBUIS
EXCALIBUR MT EON GOLD 42MM
HIMMLISCHE HANDWERKSKUNST

Die Kunst des Skelettierens, innovative Materialien und fliegend gelagerte Tourbillons: Die **Excalibur MT Eon Gold** ist ein beeindruckendes Beispiel dreier Expertisen der Genfer Luxusuhrenmanufaktur. Das charakterstarke Excalibur-Gehäuse aus der bei Roger Dubuis gefertigten, sehr salzwasserresistenten Legierung Eon Gold umfängt das Zifferblatt, in dem die in Form eines Sterns kreierte, makellos skelettierte Uhrwerksbrücke zu schweben scheint. Dank der luftigen Architektur lassen sich die von Meisterhand anglierten Kanten von allen Seiten her betrachten. Gleiches gilt für das fliegende Tourbillon, das wirkungsvoll auf der Höhe von 7.30 Uhr inszeniert wird. Das Drehgestellt ist aus leichtem, widerstandsfähigem Titan und Kobalt-Chrom gefertigt. Wie alle Zeitmesser des Hauses wird die Excalibur MT Eon Gold von einem Manufakturkaliber, hier dem RD512 mit Handaufzug und 72 Stunden Gangautonomie, angetrieben. Trotz der kunstvollen Anmutung ist der Zeitmesser, der mit dem begehrten Genfer Siegel ausgezeichnet wird, bis zu 100 Meter wasserdicht.

PARMIGIANI FLEURIER
TONDA PF FLYING TOURBILLON
PERFEKTION IN PLATIN

Die diesjährige unlimitierte Edition der **Tonda PF Flying Tourbillon** erscheint gänzlich in 950er Platin gekleidet und mit einem Zifferblatt in elegantem Milano-Blau. Dazu passend ist die linientypische gerändelte Lünette ebenfalls aus diesem Edelmetall gefertigt. Das Zifferblatt, über das deltaförmige, skelettierte Zeiger kreisen, zelebriert Purismus vom Feinsten. Spektakulärer Blickfang darauf ist das fliegende Tourbillon, das zwischen sechs und acht Uhr eine Umdrehung pro Minute vollführt. Im 42 Millimeter grossen und nur 8,6 Millimetern hohen Gehäuse schlägt das automatische Manufakturkaliber PF517. Es wird von einem Mikrorotor aus 950er Platin aufgezogen, der mit feinem Gerstenkorn-Muster guillochiert ist. Weitere exquisite Finissierungen, wie kreisförmige Genfer Streifen, Perlage und anglierte Brücken, lassen sich durch den Saphirglasboden bewundern. Dank verschraubbarer Krone ist der Haute-Horlogerie-Zeitmesser wasserdicht bis 100 Meter.

Fotos: Roger Dubuis, Parmigiani Fleurier, Bvlgari, Glashütte Original

BVLGARI
OCTO ROMA STRIKING
PAPILLON TOURBILLON
LICHTGESTALT

Diese neue Interpretation der Octo Roma Papillon Tourbillon trägt den Namenszusatz «Striking» zurecht: Sie inszeniert die aussergewöhnlich kreative Form der Zeitanzeige, bei der die Stunde springend ausgeführt ist und die auf einem Halbkreis angeordneten Minuten abwechselnd von zwei rautenförmigen Zeigern in «Papillon»-Manier indiziert werden, in neuer Raffinesse. Zudem bietet sie faszinierende Einblicke in ihr mechanisches Innenleben. Das charakteristische Octo-Gehäuse aus schwarzbeschichtetem Titan mit Mittelteil aus Saphirglas umfängt das Zifferblatt, das dank grüner Superluminova-Beschichtung die Anzeigen zum Leuchten bringt. Gleiches gilt für einige Komponenten des Handaufzugwerks aus eigener Manufaktur, das Kaliber BVL348, welches eine Gangautonomie von 60 Stunden bereitstellt und durch den Saphirglasboden des 44 Millimeter grossen Gehäuses der **Octo Roma Striking Papillon Tourbillon** sichtbar ist. Die Krönung dieses sportlich-modernen Designstatements ist das fliegende Tourbillon, das in der Mitte des Zifferblatts thront.

GLASHÜTTE ORIGINAL
PANOLUNARTOURBILLON
RAFFINESSE BIS INS DETAIL

Dank ihrer asymmetrischen Zifferblattgestaltung und einer technisch inspirierten Ästhetik ist die Pano-Kollektion von Glashütte Original eine Synthese aus Tradition und Zeitgeist. Schönsten Ausdruck findet diese Verbindung in der **PanoLunarTourbillon**, einem mechanischen Kunstwerk mit moderner Note. Die Anzeige für Stunde und Minute sowie das fliegende Tourbillon mit kleinem Sekundenzeiger liegen auf einer senkrechten Achse in der linken Hälfte des Zifferblatts. Das Panoramadatum mit schwarzen Ziffern auf elfenbeinfarbenem Hintergrund und die Mondphase mit goldglänzendem Nachtgestirn und kleinen Sternen vor einem dunkelblauen Himmel präsentieren sich auf der rechten Seite. Im Herzen des Zeitmessers schlägt ein Automatikwerk, das Manufakturkaliber 93-02. Der dezentral gelagerte, skelettierte Rotor verfügt über eine Schwungmasse aus 21-karätigem Gold und ist mit dem typischen Glashütter Streifenschliff und dem Doppel-G-Logo von Glashütte Original veredelt. Das Rotgoldgehäuse hat einen Durchmesser von 40 Millimetern.

Die neue Zenith Pilot Big Date Flyback in einem 42,5-mm-Keramikgehäuse.

ÜBERFLIEGER

Die jüngste Inkarnation der Pilot-Linie liess sich von der gesamten Spannweite der Luftfahrt inspirieren – einschliesslich einiger sichtbar moderner Komponenten.

Text: Elizabeth Doerr. Foto: Zenith

Die Pilot-Kollektion ist die am längsten bestehende Linie von Zenith. Bereits 1888 liess sich das Unternehmen den französischen Begriff «Pilote» als Marke schützen, gefolgt vom englischen Namen «Pilot» im Jahr 1904. Damals trug Zenith diesen Namen noch gar nicht, sondern war nach seinem Gründer und Eigentümer George Favre-Jacot & Co benannt und wurde erst 1911 zu Zenith. Schon zu Anfang des zwanzigsten Jahrhunderts avancierte das Unternehmen zu einem der führenden Hersteller von Bordinstrumenten und spezialisierten Zeitmessern für Piloten. Bald folgten Armbanduhren, Chronographen und Chronometer in robusten Gehäusen für verschiedene Luftfahrtunternehmen. Zu Beginn des Zweiten Weltkriegs erhielt Zenith einen Auftrag zur Entwicklung von Bordzeitmessern für die französische Luftwaffe, was zu weiteren innovativen Funktionen führte, darunter einer Technologie, die laut Zenith-Experte Manfred Rössler in der Flyback-Funktion resultieren sollte. Im gleichen Zeitraum stellte Zenith 2500 Armbandchronographen für die italienische Marine her. Cockpitinstrumente gehörten zu den Bestsellern.

Obwohl Marketing in der Uhrenindustrie noch keine Rolle spielte, hatte Zenith bereits bemerkenswerte «Fans» seiner frühen Pilot-Kollektion. Der berühmteste «Fan» war wohl Louis Blériot, ein französischer Pilot, der mit dem ersten Flug über den Ärmelkanal im Jahr 1909 Geschichte schrieb.

WAS GENAU IST EINE FLIEGERUHR?

Gemäss den Ansprüchen der historischen Luftfahrt gestaltet, muss eine Fliegeruhr klar und übersichtlich designt, präzise, robust und leicht ablesbar sein. Das bedeutet, dass die Zifferblätter dieser Uhren in der Regel weiss auf schwarz und mit einer gewissen Lumineszenz versehen sind (für die Ablesbarkeit bei Nacht) sowie über robuste Gehäuse mit hoher Wasserdichtigkeit und Stossfestigkeit verfügen. Die Gehäuse waren meist gross, zum einfachen Bedienen und Ablesen. Historisch gesehen waren Fliegeruhren auch die präzisesten Zeitmesser, die man finden konnte. Ausserdem zeigten sie oft sowohl die Uhrzeit als auch die verstrichene Flugzeit an, indem sie eine drehbare Lünette in Kombination mit einer Referenzmarkierung verwendeten. Die heutigen Hersteller haben die meisten dieser Merkmale beibehalten, so dass die Fliegeruhren leicht als solche zu erkennen sind.

Sie werden in der Regel als Dreizeigermodelle oder Chronographen angeboten. Die modernen Zeitmesser dieses Genres weisen einen deutlichen Einfluss von Instrumentenuhren auf, mit praktischen Designs für den täglichen Gebrauch. Sie mögen im Allgemeinen kleiner sein als ihre historischen Gegenstücke, aber sie bleiben, verglichen mit anderen Uhrentypen, relativ gross.

Die historischen Fliegeruhren von Zenith wiesen funktionale Details auf, die sich zu kreativen, nach wie vor faszinierenden und ansprechenden Designs entwickelten. Dazu gehören die grossen Gehäuse, die grosszügigen Kronen im Oignon-Stil (so genannt aufgrund ihrer Ähnlichkeit mit einer Zwiebel), die Chronographenfunktion und die leicht ablesbaren Zifferblätter. Die traditionellen Elemente des Genres interpretiert Zenith heute im modernen Stil.

DIE NEUE ZENITH PILOT

Die jüngste Inkarnation von Zeniths Pilot-Linie, die auf der Messe Watches & Wonders 2023 in Genf vorgestellt wurde, durchlief eine umfassende Neuentwicklung. Sie greift den Geist der Luftfahrt auf, verzichtet aber auf eine starke Vintage-Ästhetik, die bisher in den meisten modernen Fliegeruhren zu finden war. Sie lässt sich stattdessen von der gesamten Geschichte der Luftfahrt inspirieren, von der Vergangenheit wie von der Gegenwart. Die neue Linie enthält alle wesentlichen Merkmale der Fliegeruhren wie Robustheit und gute Ab-

Das neue Keramikgehäuse in seinen Einzelteilen.

Die Pilot Big Date Flyback aus Edelstahl verfügt über orangefarbene Chronographenzeiger.

lesbarkeit, interpretiert sie in einem zeitgemässeren Kontext aber neu. «Das Alter ist für Zenith nur eine Zahl», sagt Julien Tornare, CEO von Zenith. «Wir sind absolut stolz darauf, ‹alt› zu sein, und ich denke, wir sollten daraus auch Kapital schlagen. Wir dürfen uns aber nicht nur darauf verlassen – es bringt keine neuen inspirierenden Inhalte, wenn man seine Geschichte und Erfahrung nicht nutzt, um eine Zukunft aufzubauen.»

Die neue Pilot-Linie demonstriert die Philosophie des kreativen CEOs, insbesondere durch die Verwendung von Keramik als neuartigem Material für Zeniths von der Luftfahrt inspirierte Kollektion. «Wir gehörten zu den Ersten, die Bronze als Werkstoff bei Uhren wieder zum Thema machten, vor allem in der Pilot-Linie», erinnert er uns und zeigt damit, dass es Zenith nicht fremd ist, über den Tellerrand hinauszuschauen. «Ich denke, wenn man seine Branche lebendig und dynamisch halten und vor allem für neue Generationen von Bedeutung sein möchte, ist es sehr wichtig, ihnen zu zeigen, dass wir weiterhin neue Dinge erschaffen», sagt Tornare.

Sowohl die brandneue Pilot Automatic als auch die Pilot Big Date Flyback sind in tiefschwarzen Keramik- oder konventionellen satinierten Edelstahlgehäusen eingebettet, wobei der Chronograph 42,5 mm misst. Die Pilot Automatic hingegen hat einen etwas kleineren Durchmesser von 40 mm. Die Keramikgehäuse sind mikrogestrahlt, um ein einheitliches mattes Finish zu gewährleisten. Unabhängig vom Material verfügt das Gehäuse über ein völlig neues Design mit einer markant flachen Lünette und einer übergrossen Krone, die den Oignon-Stil nachahmt. Sie erscheint dabei aber kantiger und damit moderner, obwohl sie als charakteristisches Merkmal der Pilot-Linie einfach zu bedienen ist.

Die Zifferblätter sind in vielerlei Hinsicht von der Luftfahrt inspiriert. So ahmen die horizontalen Rillen in einem schwarzen Opalinmaterial das Aussehen von gewellten Blechen nach, die man am Rumpf einiger älterer Flugzeuge findet. Die übergrossen, leuchtenden arabischen Ziffern werden in der Zenith Pilot-Linie bereits seit den frühen 1900er-Jahren verwendet, auch wenn ihre Schriftart hier etwas moderner ist. Die «Linie» bei 6 Uhr symbolisiert den künstlichen Horizont (heute Fluglageanzeiger genannt), der in Flugzeugen verwendet wird und Informationen über die Ausrichtung des Flugzeugs gegenüber dem Horizont liefert. Das Zifferblatt ist ausserdem deutlich mit dem Namen der Kollektion, «Pilot», gekennzeichnet. Interessantes Detail: Zenith ist nach wie vor die einzige Marke, die ihre Zifferblätter offiziell mit diesem Wort kennzeichnen darf.

Das Design der Edelstahlversion der Pilot Big Date Flyback enthält auch eine besondere Anspielung auf das Modell El Primero Rainbow Flyback von 1997, denn es verfügt über einen Chronographen-Minutenzähler, der in wechselnden Farben gestaltet ist, was die Ablesbarkeit der Fünf-Minuten-Markierungen erheblich erleichtert. Der Sekunden- und der Minutenzeiger des Chronographen sind in leuchtendem Orange gehalten und heben sich damit ebenfalls gut vom Schwarz und Weiss des restlichen Zifferblatts ab. Das Zifferblatt

Fotos: Zenith

Die Zenith Pilot Big Date Flyback aus Edelstahl zitiert das Design der El Primero Rainbow Flyback von 1997.

Die historischen Fliegeruhren von Zenith verfügten über funktionelle Details wie grosse Gehäuse, grosszügige Kronen im Oignon-Stil, Chronographenfunktionen und gut ablesbare Zifferblätter. Diese traditionellen Elemente interpretiert Zenith heute im modernen Stil.

Alle neuen Pilot-Modelle werden angetrieben vom Hochfrequenzkaliber El Primero, dessen Name daraus abgeleitet ist, dass es das allererste Hochfrequenz-Chronographenwerk der Welt war.

Das El Primero Kaliber 3652 treibt die neue Pilot Big Date Flyback an.

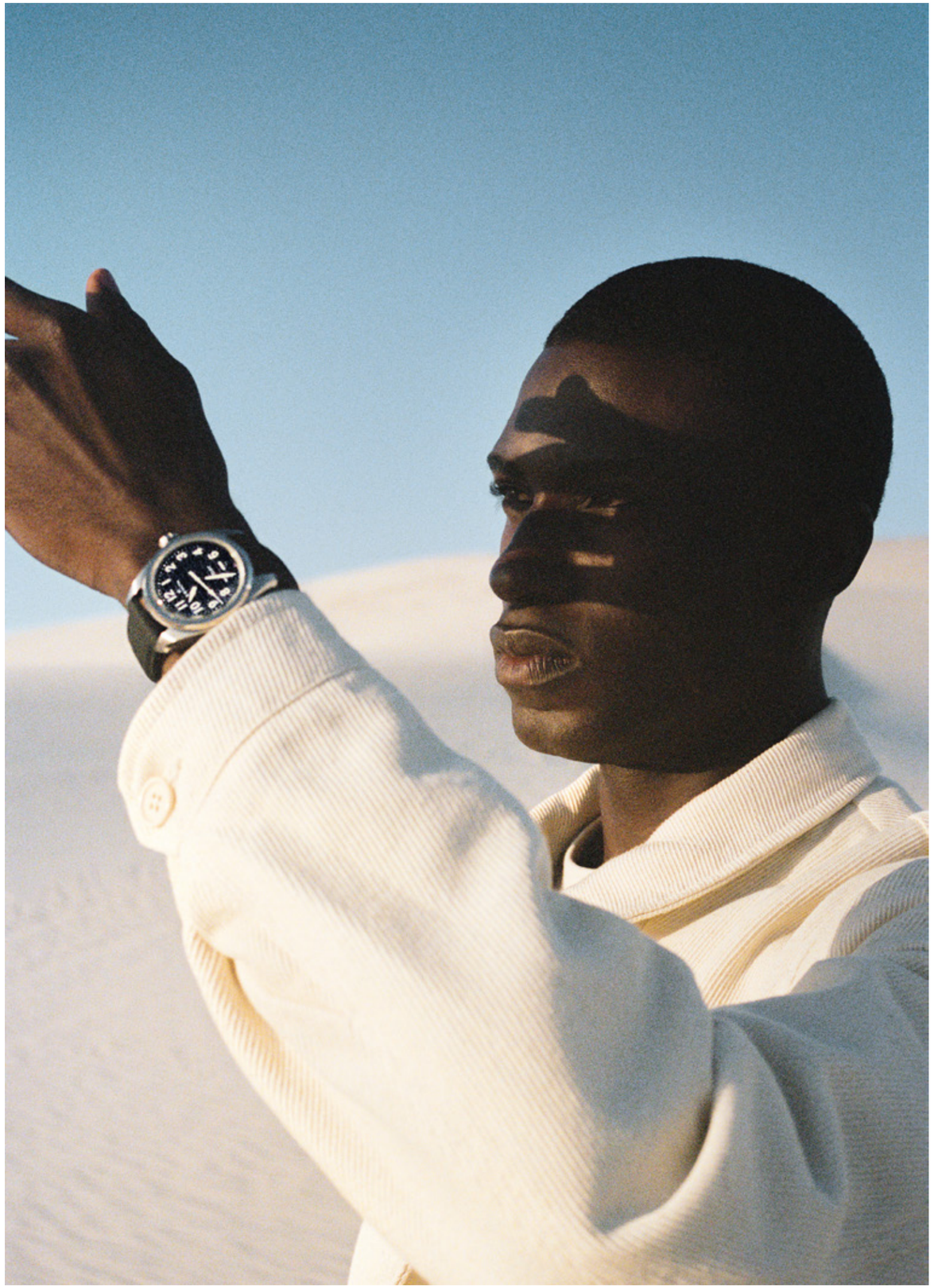
der Keramikversion ist ganz in Schwarz und Weiss gehalten, um einen dezenteren Look mit nur zwei kontrastreichen Farben zu erzielen.

Die Pilot-Uhren werden angetrieben vom Hochfrequenzwerk El Primero, dessen Name daraus abgeleitet ist, dass es das allererste Hochfrequenz-Chronographenwerk der Welt war. Die Pilot Automatic läuft mit dem El Primero Kaliber 3620, das über eine Gangreserve von 60 Stunden verfügt. In der Pilot Big Date Flyback verrichtet das El Primero Kaliber 3652 seinen Dienst, das mit dem Flyback und dem Grossdatum neue Funktionen für die Pilot-Linie enthält und ebenfalls über die 60 Stunden-Gangreserve verfügt. Die Flyback-Funktion ermöglicht es den Benutzern, den Chronographen mit nur einem Tastendruck zurückzusetzen und neu zu starten, was für die Piloten von früher eine enorme Zeitersparnis bedeutete, da sie so aufeinanderfolgende Zeiten aufzeichnen konnten, ohne den Chronographen zuerst anhalten zu müssen.

Die schwarzen Keramikversionen werden mit schwarzen und zusätzlichen khakifarbenen Kautschukarmbändern mit Cordura-Effekt und einer neuen Faltschliesse geliefert. Die Stahlvariante wird ebenfalls mit dem schwarzen Kautschukarmband angeboten, jedoch anstelle des khakifarbenen Kautschukarmbands mit einem zusätzlichen braunen Kalbslederarmband, das an Vintage-Accessoires für Flieger erinnert. Alle Armbänder lassen sich mit Hilfe des Auswechselsystems ganz ohne Werkzeug einfach austauschen.

«Für mich kommt Respekt für Tradition nur dann zum Tragen, wenn man neue Dinge schafft», fasst Tornare zusammen. «Ich denke, wir werden immer respektieren, was in der Vergangenheit getan wurde, aber das bedeutet, sich nach vorn zu bewegen und Neues zu schaffen.» ●

Fotos: Zenith



ZÄHMUNG DER ZEIT

Der Ewige Kalender gilt als besonders anspruchsvolle Komplikation bei mechanischen Uhren: Er sorgt über Jahrzehnte hinweg für die exakte Darstellung von Datum, Wochentag und Monat und berücksichtigt sogar die Schaltjahre. Wie funktioniert das?

DAS INNERE DER UHR
EWIGER KALENDER

Seit der Mensch versucht, das widerspenstige Wesen der Zeit in einem Kalendersystem einzufangen, hat er damit seine liebe Not. Das jüngste Beispiel in den Geschichtsbüchern belegt, dass im Jahr 1582 auf den 4. Oktober unmittelbar der 15. Oktober folgte. Der Sprung von zehn Tagen resultierte aus einer nicht ausreichenden Berechnung des durch Julius Caesar im Jahr 45 v. Christus eingeführten und nach ihm benannten Kalenders.

Denn die Zeitspanne, die die Erde für eine komplette Umrundung der Sonne benötigt, und die als ein Jahr definiert ist, beträgt nur ungefähr 365 Tage. Das Sonnenjahr, auch tropisches Jahr genannt, ist in Wirklichkeit etwas länger, 365,24219 Tage, um genau zu sein. Zum Ausgleich dieser Differenz sah der julianische Kalender, der das Jahr in zwölf Monate mit abwechselnd 30 und 31 beziehungsweise den Februar mit 28 Tagen gliederte, alle vier Jahre den Einschub eines zusätzlichen Tages am Ende des Februars vor. Doch diese Korrekturmassnahme reichte nicht aus, sodass sich im Laufe der Jahrhunderte die Abweichung auf zehn Tage addierte.

EWIGKEIT MINUS EINEM TAG

Das missfiel der katholischen Kirche, deren liturgisches Jahr durcheinandergekommen war. Deshalb bestimmte Papst Gregor XIII, dass in den Jahren, die ohne Rest durch 100 teilbar sind, das Schaltjahr ausgelassen wird. Mit einer Ausnahme: All jene Jahre, die dividiert durch 400 eine glatte Zahl ergeben, bleiben Schaltjahre. Dementsprechend waren zum Beispiel die Jahre 1800 und 1900 keine Schaltjahre, wohl aber das Jahr 2000. 2100, 2200 und 2300 wird es hingegen wieder ausfallen. Dank dieser neuen Berechnung gelang es, die Jahreslänge auf 365,2425 Tage zu präzisieren, sodass sich der gregorianische Kalender nach und nach durchsetzen konnte. Heute ist er das weltweit gebräuchlichste Modell, auf dem alle gesellschaftlichen Ereignisse des westlichen Kulturkreises beruhen.

Dem komplexen System der unterschiedlichen Monatslängen und eingeschobenen Schaltjahre auf mechanische Weise Gestalt zu verleihen, stellte die Uhrmacher vor ähnliche Herausforderungen wie vorher die Wissenschaftler und Astronomen, die die Länge des Sonnenjahres bestimmt hatten. Schon eine konventionelle Datumsanzeige muss am Ende jedes Monats, der weniger als 31 Tage zählt, händisch korrigiert werden. Der so genannte Jahreskalender, eine vergleichsweise junge Komplikation, die Patek Philippe 1996 präsentierte, ist präziser und führt bis auf einen einzigen Tag souverän durch das Jahr. Lediglich beim Wechsel von Februar auf März muss er angepasst werden.

Ewige Kalender sind aus der Welt der feinen Uhren nicht mehr wegzudenken, obgleich nur wenige Manufakturen die Herstellung beherrschen. Die Herausforderung liegt nicht nur im Innern, sondern auch in der ästhetisch ansprechenden Umsetzung der Anzeigen auf dem Zifferblatt.

Ein Ewiger Kalender ist uhrmacherisch komplex – bis hin zum Arrangement der zahlreichen Anzeigen auf dem Zifferblatt.

Foto: Jaeger-LeCoultre

Ästhetischer Genuss: Die Jaeger-LeCoultre Polaris Perpetual Calendar ist ein Beispiel für die elegante Umsetzung des Ewigen Kalenders.

DAS EINMALEINS DER KALENDERUHREN

Kalender: Manche Hersteller bezeichnen schon ein einfaches Datum als Kalenderfunktion. Ausserdem gibt es Wochentag und Datum als kombinierte Anzeigenform.

Vollkalender: Dieses Format bezeichnet die Vollständigkeit des Kalenders und bezieht sich auf die Anzeige von Datum und Monat, Wochentag und gegebenenfalls auch der Mondphase.

Jahreskalender: Er muss einmal im Jahr, beim Wechsel von Februar auf März, korrigiert werden, weil er nur die Unterscheidung von Monaten mit 30 und 31 Tagen beherrscht.

Ewiger Kalender: Er wird seinem Namen (fast) gerecht, denn er zeigt das korrekte Datum bis ins Jahr 2100 an. Dieses Jahr ist ausnahmsweise kein Schaltjahr, was der Ewige Kalender nicht weiss.

DIE KÜR DER KALENDERUHREN

Der unangefochtene Star dieser technisch anspruchsvollen Gattung ist jedoch der Ewige Kalender. Sein auf Jahrzehnte hin ausgelegtes «Gedächtnis» kennt die unterschiedlichen Monatslängen (inklusive des Februars) und den Rhythmus der Schaltjahre. Ein ausgeklügelter Mechanismus aus Zahnrädern, Klinken, Hebeln und Federn setzt die Schaltsterne für alle Anzeigen in Bewegung. Zumindest bis zum Jahr 2100, weil dieses – wie beschrieben – die Ausnahme von der Regel bildet. Die Ewigkeit in einer Armbanduhr währt also aktuell noch 77 Jahre. Dann muss nachjustiert werden.

Den ersten Ewigen Kalender konstruierte der Londoner Uhrmacher Thomas Mudge. Sein 1764 fertiggestelltes Meisterwerk zeigte die unterschiedlichen Monatslängen in Normal- und Schaltjahren automatisch in Kombination mit Datum und Wochentag richtig an. Im 19. Jahrhundert gehörten immerwährende Kalendarien zum Repertoire vieler renommierter Uhrenhersteller. Die erste Armbanduhr mit dieser Komplikation stellte Patek Philippe im Jahr 1925 vor. 1941 begann die Genfer Manufaktur diese mechanische Bravourleistung mit der Ref. 1526 in Serie zu produzieren.

Ein wichtiger Meilenstein in der Entwicklung des Ewigen Kalenders debütierte IWC Schaffhausen 1985 mit der innovativen Da Vinci. Ihr Uhrwerk, das von keinem geringeren als dem genialen Uhrmacher Kurt Klaus konstruiert wurde, zeigt neben der Mondphase, dem Datum, Wochentag und Monat auch eine vollständige Darstellung des Jahres an, und zwar das Jahr, das Jahrzehnt, das Jahrhundert und Jahrtausend. In der Silvesternacht 1999 hatte der mechanisch programmierte Jahrhundertschieber seinen grossen Auftritt: Pünktlich zum Start des Milleniums rückte er von der «19» auf die «20» vor. ●

Bruno Scherer
Teamleader Watchmaker

Der gelernte Uhrmacher leitet seit fünf Jahren das Uhrmacherteam von Gübelin am Schwanenplatz in Luzern.

Foto: Jaeger-LeCoultre

FOTOGRAFIE MATTEO ATTANASIO
STYLING ARIANNA PIANCA

ZEITZEUGEN

Steine und Edelsteine erzählen uns von der Entstehung der Erde und der Kontinente vor Millionen und Milliarden von Jahren. Uhren dagegen machen die aktuelle Zeit sichtbar. Wenn beide aufeinandertreffen, kommt es zu inspirierenden Begegnungen.

Charmantes Vintage: Patek Philippe hat seinen Chronographen Ref. 5172G-010 aus der Kollektion Komplizierte Uhren in eine elegante Kombination aus Weissgoldgehäuse und roségoldfarbenem Opalin-Zifferblatt gekleidet. Das Chronographenkaliber CH 29-535 PS mit Handaufzug und mindestens 65 Stunden Gangreserve ist klassisch aufgebaut, enthält aber sechs patentierte Innovationen für mehr Funktionalität und Leistung.

Entdecken Sie diese Uhren online

Entdecken Sie den Schmuck online

Die Kollektion «Grace of the Sea Anemone», aus der dieses Bracelet aus Weissgold stammt, ist inspiriert von der Innenwelt eines Paraiba-Turmalins. Das Bracelet ist mit gleich 7 von ihnen besetzt (zus. 24.82 ct), sie stammen allesamt aus Mosambik. Paraiba-Turmaline wurden erst in den 1980er Jahren entdeckt und avancierten durch ihr aussergewöhnliches Farbspiel von elektrischem Blau bis zu Neonblau schnell zu äusserst begehrten Edelsteinen. In diesem organisch geformten Bracelet werden sie mit grünen, pinken und roten Turmalinen, gelben Beryllen, grünen Tsavoriten, violetten Amethysten und orangen Granaten sowie 421 Brillanten kombiniert.

Ein imposanter gelber Saphir im Treppenschliff aus Sri Lanka (14.47 ct) spielt die Hauptrolle beim funkelnden Cocktailring «Splendid Feather» aus Rotgold. Der seltene Edelstein, der mit 90 Gübelin Punkten bewertet wurde, kommt bei diesem Ring in Begleitung von tropfen- und marquiseförmigen Saphiren in Gelb, Pink und Violett sowie Brillanten.

Das Bracelet «Lily Dew» aus Rotgold verleiht jedem Tag Farbe und Freude und lässt sich wunderbar kombinieren. Es ist mit gelben, orangen, pinken und violetten Saphiren, pinken und grünen Turmalinen, Amethysten und Brillanten besetzt. Die Farbedelsteine im Cabochonschliff reflektieren das Licht ganz sanft, was sehr gut mit den organisch-geschwungenen Elementen des Bracelets harmoniert.

Links: Die sportliche J12 von Chanel mit ihrem Gehäuse aus widerstandsfähiger, kratzfester Keramik betont in schlichtem Weiss, mit einem Sektor-Zifferblatt mit innenliegender Eisenbahnminuterie und Ziffern, Zeigern und Skalen in Edelstahl die Reinheit und Schönheit des Designs. Sie ist mit dem automatischen Kaliber 12.1 der Schweizer Manufaktur Kenissi ausgestattet, an der Chanel beteiligt ist.

Rechts: Mit der Reihe Octo Finissimo verschiebt Bvlgari Jahr für Jahr die Grenzen des uhrmacherisch Möglichen – die Uhren haben reihenweise Weltrekorde für ihre geringe Bauhöhe aufgestellt. Die Octo Finissimo Tourbillon Automatic im sandgestrahlten Titangehäuse ist da keine Ausnahme: Ihr automatisches Manufakturkaliber BVL 288 mit fliegendem Tourbillon misst gerade 1,95 mm in der Höhe, was dank Skelettierung noch atemberaubender erscheint.

Links: Dieser Platinring strahlt nicht allein durch seinen Hauptstein, einen eindrucksvollen Diamanten (5.64 ct) im Brillantschliff, sondern seine Ringschiene ist mit weiteren tropfenförmigen Diamanten und Diamantbaguetten sowie Brillanten im raffinierten Schliffmix verziert, was rundum für ein unvergleichliches Funkeln sorgt.

Rechts: Dieser Weissgoldring in puristischem Design fokussiert ganz auf einen tropfenförmigen Diamanten (3.66 ct). – eine so aussergewöhnliche wie elegante Variante eines Solitärrings.

Links: Bei diesem Cocktailring aus Weissgold aus der Linie «Ornament of Flowers» umspielen elegante Diamantmarquisen und tropfenförmige Diamanten (zus. 2.16 ct) kunstvoll einen ovalen Saphir (4.43 ct). So ergibt sich die Anmutung einer Blüte, gekrönt vom ikonischen Rubin von Gübelin Jewellery. Die Ringschiene ist offen gestaltet.

Rechts: Der Cocktailring «Ornament of Flowers» aus Weissgold vereint einen raffinierten Diamantbesatz in unterschiedlichen Schliffen und Formen und einen kissenförmigen Saphir (3.08 ct) zu einer floral anmutenden Komposition. Das Design wirkt romantisch und modern zugleich.

Edler Taucher: Die SeaQ mit Panoramadatum von Glashütte Original im 43.2-mm-Edelstahlgehäuse und mit Lünette und Krone aus massivem Rotgold ist bis in Tauchtiefen von 300 Metern ein zuverlässiger Begleiter. Sie überzeugt durch klare Ablesbarkeit unter allen Bedingungen. Im Innern arbeitet das aufs Feinste veredelte automatische Manufakturkaliber 36-13 mit mindestens 100 Stunden Gangreserve.

Der Weissgoldring «Splendid Feather» mit einem imposanten Diamanten (4.77 ct) im Brillantschliff als Hauptstein ist eine brillante Erweiterung der Linie. Tropfen- und marquiseförmige Diamanten, Diamantbaguetten sowie Brillanten sind in einem skulptural geschwungenen Design facettenreich um den Mittelstein arrangiert. Der ikonische Rubin von Gübelin Jewellery setzt ein rot funkelndes Statement.

Links: Das geometrische Muster auf dem blauen Zifferblatt der Defy Skyline 36 von Zenith erinnert an einen Sternenhimmel. Diamanten auf der Lünette sorgen für zusätzliches Funkeln. Angetrieben wird die Uhr im Edelstahlgehäuse vom automatischen Manufakturkaliber Elite 670 mit mindestens 50 Stunden Gangreserve.

Rechts: Parmigiani Fleurier hat bei dieser Version der Tonda PF Automatic den Durchmesser auf 36 mm reduziert und sie in ein edles Gehäuse aus Roségold mit rubinfarbenem Zifferblatt mit feiner Gerstenkorn-Guillochierung verpackt. Zwölf Diamantbaguetten (zus. 0.36 ct) dienen als Indizes.

TIME TO REACH YOUR STAR

ZENITH-WATCHES.COM

ZENITH

THE FUTURE OF SWISS WATCHMAKING SINCE 1865

PILOT
BIG DATE FLYBACK

MY LIFE, MY STYLE

Der Promi-Haarstylist **FELIX FISCHER** verrät uns, was er liebt und was ihn inspiriert

Rihanna, Jennifer Lopez, Madonna, Kate Winslet oder Hillary Clinton: Die Liste der Stars, die Felix Fischer (58) bereits frisiert hat, ist so lang wie klangvoll. Der gebürtige Schweizer aus Möriken im Aargau ging 1998 nach New York und wurde dort dank seines innovativen Freihand-Stils, aussergewöhnlicher Färbetechniken und mit dem Einsatz kreativer Haarteile und Perücken zu einem der gefragtesten Haar-Stylisten der Mode- und Promi-Welt. 2021 kehrte er in die Schweiz zurück – und startete in Zürich mit zahlreichen neuen Ideen und Projekten. So bietet er seine Styling-Dienste im eigenen Atelier oder auch in Hotels und Spas weltweit an. Zudem lanciert er im November seine eigene Möbellinie und vier eigene Düfte. **bespokefelixfischer.com**

Lieblingsmöbel
ENGLISCHER CLUB IN SÜDOSTASIEN

«In meiner Wohnung – mit meiner Einrichtung – drücke ich aus, wer ich bin und was ich mag. Wenn ich den Stil meiner Wohnung beschreiben sollte, dann, würde ich sagen, wäre es ein englischer Club in den 60er oder 70er Jahren, der sich auch in Südostasien befinden könnte. Ich hatte das Glück, dass ich vor kurzem eine eigene Möbelserie kreieren durfte: geradlinige, schöne Stücke sind dabei entstanden, sehr farbenfroh von Gold bis Pink – im November kommen sie auf den Markt. Der Salon in meiner Wohnung ist bereits mit den neuen Möbeln eingerichtet.»

Lieblingsmusik
KLASSISCHE MUSIK

«Schon seit meiner Kindheit liebe ich die klassische Musik; auch deswegen wollte ich Balletttänzer werden. Als ich meine Ausbildung am Stuttgarter Ballett abrupt abbrechen musste, weil mein Knie nach einem Sturz in Trümmern lag, blieb mir nur noch die Musik. Die Liebe zu klassischer Musik. Bei Opernaufführungen kann ich die Welt um mich herum vergessen. Ich tauche dann vollkommen in die Melodien ein und bin ganz bei mir. Einen Lieblingskomponisten zu nennen, fällt mir schwer, ich habe einfach zu viele. Meine Lieblingsoper kann ich schon eher benennen: es ist *Il Trovatore* von Giuseppe Verdi.»

Herzensprojekt
V FOR VICTORY

«Mein ganzes Leben, meine ganze Arbeit dreht sich um ein Thema: die Schönheit. Ich sorge dafür, dass Menschen schön sind. Oder dass sie sich schön fühlen können. Erst recht, wenn schwere Schicksalsschläge wie eine Chemotherapie ihnen ihre Schönheit zu nehmen versuchen. Mit dem Projekt «V for Victory», für das ich Perücken, eine Kampagne und eine Ausstellung kreiert habe, möchte ich Frauen über diese schwere Zeit hinweghelfen und ihnen ihre Schönheit wieder zurückgeben.»

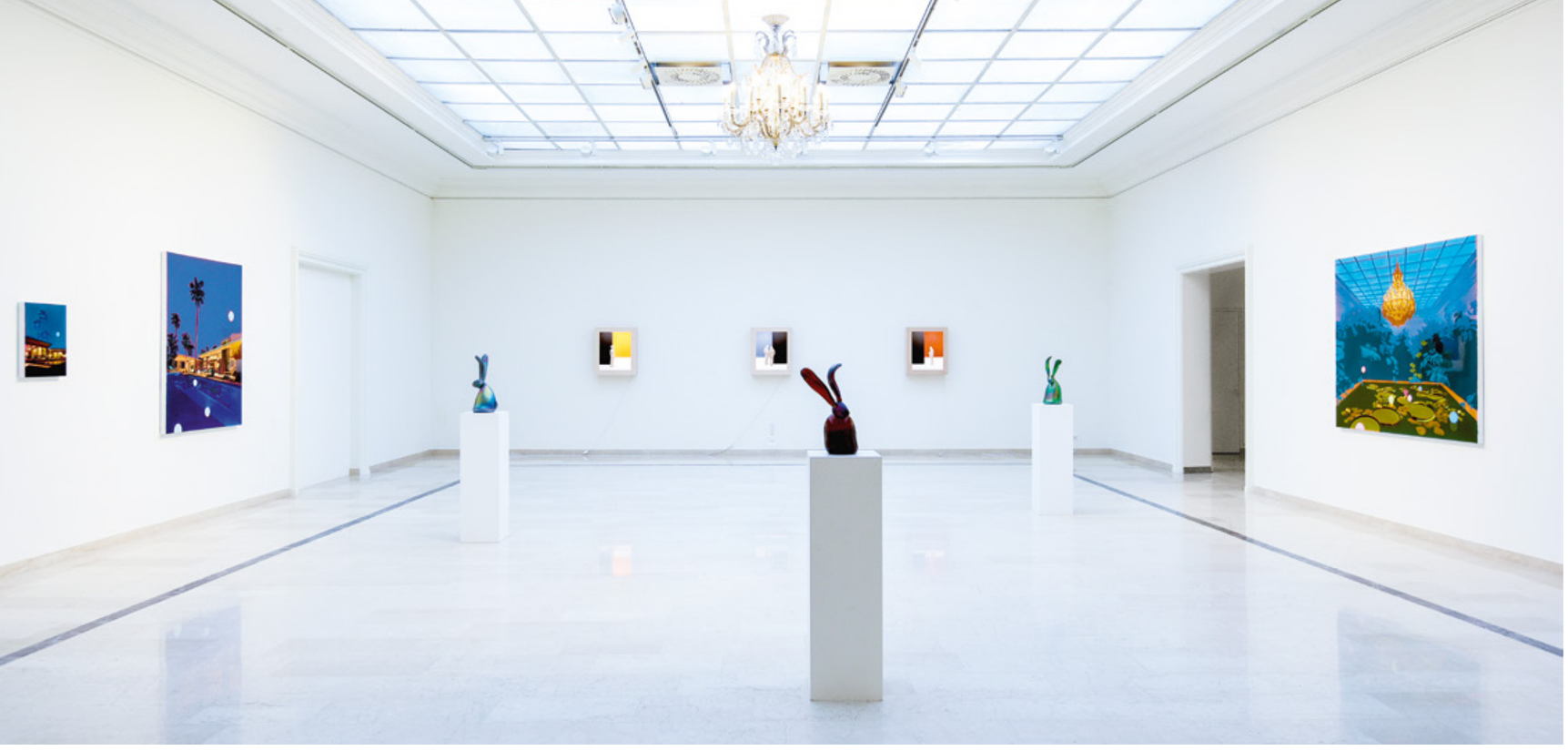
Lieblingsdüfte
74 WALL ST, AIR GRISCHUN, FLORES DEL ALMA, SUGOI-KAWAII

«Ich kann mich unmöglich auf einen einzigen Duft beschränken. Denn ich habe gleich vier eigene Düfte kreiert, die für bestimmte Stationen in meinem Leben stehen: für New York, für die Schweiz, für Spanien und für Tokio – für jene Orte also, die Spuren bei mir hinterlassen haben. Wenn ich diese Düfte auftrage, passiert etwas Magisches: In Gedanken reise ich wieder an den besagten Ort. Das kann man nur verstehen, wenn man es selbst ausprobiert hat. Was mich überrascht hat: Frauen mögen besonders den Duft der Wall Street, während die Männer sich meist für etwas Weicheres entscheiden.»

Lieblingsstadt
TOKIO

«Eine schier unglaubliche Stadt. Ihre Qualität in drei Worten: Kreativität, Schönheit, Perfektion. Was ich aber besonders schätze: Eine Perfektion, die auch Kreativität zulässt. Vieles davon erschliesst sich einem erst, wenn man länger dort lebt und die Menschen kennenlernt. In Tokio war ich bestimmt schon zehn- oder zwölfmal, habe enge Freunde gefunden und werde sicher noch öfter dorthin reisen.»

Fotos: Sven Germann (2), iStock/ferrantraite (1)



Claudia Limacher präsentiert in der Impulse Gallery spannende zeitgenössische Kunst.

NEUANFÄNGE

Jubiläen werden meist erst nach vielen Jahren gefeiert. An die Anfänge erinnern sich dann nur wenige. Wer aber hat das Zeug dazu, eine echte Tradition zu begründen? Drei Neuanfänge aus Luzern, die eine vielversprechende Zukunft haben – weil sie bleibende Erlebnisse schaffen.

KUNSTGALERIE

NEUE IMPULSE FÜR DEN KUNSTMARKT

Dieses Licht! Allein als Atelier schienen Claudia Limacher die Räume des ehemaligen Auktionshauses Fischer in der Luzerner Haldenstrasse 19 immer zu schade. Fenster aus Alabasterglas an der Decke sorgen für natürliche Beleuchtung, wie man sie heute noch selten findet. Einst hingen hier Picassos oder Monets an den Wänden. «Die Räume sind ein Traum, fast museal. Manche Besucher fragen, wo man bei uns Eintritt zahlen kann», sagt die Künstlerin und Neu-Galeristin und lacht.

Eintritt kostet ein Besuch der Impulse Gallery, die im Herbst 2021 hier auf rund 400 Quadratmetern ihre Türen öffnete, natürlich nicht. Es liefe ihrem Konzept auch völlig entgegen, eine zusätzliche Barriere aufzubauen. Denn Claudia Limacher ist mit ihrer Galerie angetreten, zeitgenössische Kunst fassbarer, zugänglicher zu machen, zu einem emotionalen Erlebnis. «Wir kommen gern mit Besuchern über die Werke ins Gespräch», sagt sie. Nicht jedes sei von sich aus verständlich, die Story dahinter fasziniere aber oft. So werden aus Interessenten Kunstkenner. Die Preisschilder beginnen auch nicht erst im sechsstelligen Bereich, wie man angesichts der 1a-Lage der Galerie denken könnte, sondern sind sehr viel niedriger angesetzt. So sollen auch junge Leute für Kunst begeistert werden. «Wenn Freunde meines Sohnes nach einem Besuch bei uns sagen: «Ich spare jetzt auf mein erstes Kunstwerk», dann haben wir unser Ziel erreicht», sagt Claudia Limacher.

Ihr Weg von der Unternehmensberaterin in Kalifornien zur Künstlerin und Galeristin in Personalunion mag ungewöhnlich klingen, aber nicht für Claudia Limacher: «Künstler sind Unternehmern nicht unähnlich, auch sie müssen Mut haben und Risiken eingehen», sagt sie. In den Nachwehen der weltweiten Pandemie mit einer Galerie neu an den Start zu gehen, war solch ein Risiko. «Ich stand hier allein mit 15 Bauarbeitern und dachte: Kann nur schiefgehen.» Ist es aber nicht, weil sie an ihre Vision geglaubt und sie Schritt für Schritt verwirklicht hat.

Welche Künstler stellen bei Impulse aus? Sie bekomme viele Bewerbungen aus aller Welt, sagt sie, die meisten müsse sie aber ablehnen. Sie hat klare Vorstellungen, wer und was zu Impulse passt. Und was sie gern dem Schweizer, dem Luzerner Publikum zeigen möchte. Da sie selbst Künstlerin ist, die in Galerien weltweit ausstellt, nutzt sie ihre Kontakte, um gezielt Künstler anzusprechen. Sie folgen der Einladung meist gern, neben Claudia Limachers Charme und ansteckendem Optimismus weiss auch der besondere Ort zu überzeugen.

So war mit Zhuang Hong-yi zur Eröffnung im September 2021 ein prominenter zeitgenössischer chinesischer Künstler zu Gast, der die Galerie in einen Traum aus bunten Reispapierblüten tauchte. Der in den USA lebende deutsche Künstlers Julian Voss-Andreae präsentierte seine spektakulären Skulpturen, die je nach Blickwinkel fast unsichtbar werden, zum ersten Mal in der Schweiz – und das nicht nur in der Impulse Gallery, sondern auch im Park des Bürgenstock Resort. Vom 19. Oktober bis 23. Dezember gastiert der bekannte Schweizer Künstler Christian Bolt mit einer Einzelausstellung unter dem Titel «On Human Beauty» in der Impulse Gallery.

Ob mit Vernissage, Finissage oder einem Art Dinner in den Räumen der Galerie: Claudia Limacher macht Kunst zum echten Erlebnis und setzt neue Impulse im Luzerner Kunstmarkt. Seit neuestem ist auch ein weiterer Anziehungspunkt hinzugekommen. In benachbarten Räumen hat ein Restaurant von Pietro Catalano eröffnet. Der Küchenchef und studierte Musiker gilt als Shootingstar der Schweizer Gastroszene, vom Gault Millau wurde er mit 14 Punkten ausgezeichnet. Eine Tür verbindet Restaurant und Galerie. Gemeinsame Events sind so möglich. «Wir zeigen Kunst, er zaubert echte Kunstwerke auf den Teller – das kann nur gut werden», freut sich Claudia Limacher auf die gemeinsame Zukunft.

Impulse Gallery
Haldenstrasse 19, 6006 Luzern
www.impulsegallery.com

Das Hotel «Mandarin Oriental Palace» bietet mit den Restaurants «Colonnade» (oben) und «Minamo» (unten) kulinarische Highlights.

HOTEL

EINE LEGENDE NEU ERFUNDEN

Diese Lage! Aus fast jedem Zimmer des «Mandarin Oriental Palace» hat man einen freien Blick auf den Vierwaldstättersee und die dahinterliegenden Schweizer Alpen. Am besten ist dieser natürlich von den Dachterrassen der beiden Panorama Suiten, die einen Rundumblick über den See und die Stadt (und so manche Annehmlichkeit mehr) bieten.

Das Haus im Stil der Belle Époque, zuvor schlicht «Palace» genannt, prägt bereits seit 1906 die Stadtansicht von Luzern und der Seepromenade. Die Hotelgruppe Mandarin Oriental hat das Hotel 2017 übernommen, fünf Jahre lang renoviert und umgebaut. Die Wiedereröffnung Ende September 2022 war ein mehr als gelungener Neustart. 136 Zimmer, darunter 45 geräumige Suiten, bietet das denkmalgeschützte Fünfsterne-Superior-Haus nun. Behutsam wurde die Substanz renoviert und aufgefrischt und mit modernen Elementen ergänzt, was man in den geschmackvoll eingerichteten Zimmern, den Gängen und auch den Restaurants sieht.

Apropos Restaurants: Seit April dieses Jahres machen zwei neue Restaurants das «Mandarin Oriental Palace» zu einer der aufregendsten gastronomischen Destinationen der Schweiz. So serviert das «Minamo» als erstes Restaurant in Luzern traditionelle japanische Omakase-Gerichte in ganz intimer Atmosphäre – nur acht Gäste pro Abend finden Platz. Omakase bedeutet «Auswahl des Küchenchefs»: Die Gäste vertrauen dem Chefkoch bei der Zusammenstellung des Menüs, das dadurch immer wieder neu und überraschend ist. Chefkoch Toshiro San hat es sich zur Aufgabe gemacht, eine exzellente japanische Küche zu kreieren, die sowohl lokale Schweizer Spezialitäten als auch Produkte aus Japan verwendet. Seine Gerichte sollen den Rhythmus der Jahreszeiten widerspiegeln und gleichzeitig die japanische Esskultur zelebrieren. Er erklärt: «Bei Omakase geht es nicht nur um das Essen, sondern auch um die Interaktion zwischen Koch und Gast.»

Das Restaurant «Colonnade» dagegen bietet moderne französische Haute Cuisine, kreiert von Chefkoch Gilad Peled, der über 16 Jahre Erfahrung in der exklusiven Gastronomie verfügt. Die natürliche Schönheit rund um den Vierwaldstättersee liefert die Inspiration für die Menüs. Jedes Gericht ist ein kulinarisches Kunstwerk, das sich auf regionale Spezialitäten und lokale saisonale Highlights konzentriert. Head Sommelier Moritz Dresing sorgt für die perfekte Weinbegleitung. Das atemberaubende Design des Restaurants verbindet die Pracht der Belle Époque mit moderner Wärme und Einfachheit. Das Ambiente ist von Eleganz und Lebensfreude geprägt. «Unsere Gerichte, die Atmosphäre, der Service, die Weine: alles ist miteinander verbunden. Wir wollen, dass sich unsere Gäste wie zu Hause fühlen, dass wir für sie als Freunde und nicht als Fremde kochen», sagt Küchenchef Gilad, der seinen Sinn für Gastfreundschaft von seinem Mentor Clare Smyth gelernt hat, dem Chefkoch eines Londoner Drei-Sterne-Restaurants.

Mandarin Oriental Palace, Luzern
Haldenstrasse 10, 6002 Luzern
www.mandarinoriental.com/luzern

SHOPPING-DESTINATION

HIER WIRD LUXUS ZUM ERLEBNIS

Diese Auswahl! Über 20 renommierte Uhren- und Schmuckmanufakturen, aber auch Accessoires und hochwertige Kosmetikmarken versammelt seit 2022 der neue TimeVallée Flagshipstore in bester Lage von Luzern am Schweizerhofquai 1.

Die grosse Auswahl ist bei weitem nicht die einzige Besonderheit von TimeVallée: Ein edles Interieur mit individuell gestalteten Marken- und Erlebnisbereichen und zahlreiche digitale Angebote sorgen dafür, dass Besucherinnen und Besucher tief in die Welten der Marken und ihre Kollektionen eintauschen können. Die innovative Shopping-Destination verbindet so die Online- mit der Offline-Welt und richtet sich gezielt an ein junges Publikum, das Inspiration sucht und gern das Leben und den Luxus geniesst. Regelmässige Events wie Ausstellungen und Apéros bieten zudem immer wieder neue Anlässe, TimeVallée zu besuchen.

Dieses Konzept hat der Schweizer Luxuskonzern Richemont 2014 entwickelt. Weltweit gibt es mittlerweile rund 40 TimeVallée Boutiquen. Alle Destinationen werden von lokalen Partnern betrieben. In Luzern, dem ersten Flagship Store in der Schweiz und der grössten TimeVallée Boutique in Europa, bringt das Haus Gübelin seine langjährige Erfahrung im Handel mit Schmuck und Uhren ein. TimeVallée-CEO Michael Guenon sieht in der Kooperation grosses Potenzial: «Luzern ist bereits als Uhrendestination bekannt. Wir wollen die Stadt aber auf die internationale Landkarte setzen. Was Mailand und Paris für die Modebranche sind, soll Luzern für die Uhrenbranche werden.» ●

TimeVallée macht die Welt der Luxusmarken zum Erlebnis.

TimeVallée
Schweizerhofquai 1, 6004 Luzern
www.timevallee.com

«Royal Allure» besteht aus einem Solitär- und einem Two-Finger-Ring, die zusammen oder auch einzeln getragen werden können.

KREATIVE KOMBINATION

«Royal Allure», Gübelin Jewellerys erster Two-Finger-Ring, ist ein Gesamtkunstwerk der Haute Joaillerie, das erstmals bei der artgenève 2023 zu sehen war.

Der Two-Finger-Ring (links) greift in seiner Gestaltung die Formen auf, die Gübelin Jewellerys Designer tief im blauen Saphir des Solitärrings (rechts) erkannten.

Eins oder zwei? Im Fall von «Royal Allure» lautet die Antwort: drei. Das Haute-Joaillerie-Kunstwerk, das bei der artgenève 2023 erstmals der Öffentlichkeit vorgestellt wurde, erlaubt gleich drei Tragarten. Bei «Royal Allure» handelt es sich um einen Cocktailring, der aus einem klassischen Solitärring aus Platin und einem Two-Finger-Ring aus Gelbgold besteht. Beide können ganz opulent gemeinsam getragen werden, aber auch jeweils einzeln.

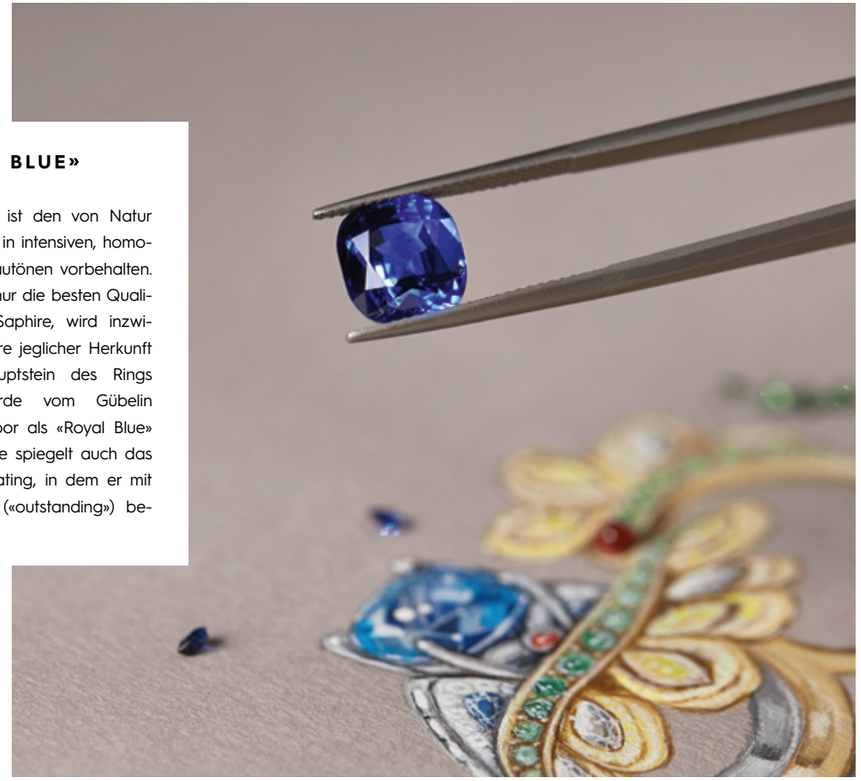
Two-Finger-Ringe sind momentan sehr beliebt, selten werden sie jedoch mit hochkarätigen Edelsteinen besetzt. «Royal Allure» dagegen, Gübelin Jewellerys erster Two-Finger-Ring überhaupt und damit eine echte Premiere, vereint Edelsteine in Gelb, Grün und Blau und Edelmetalle in zwei Farben zu einem Gesamtkunstwerk der Haute Joaillerie.

BLÜHENDES ROSENHOLZ ALS INSPIRATION

Die Inspiration für den Ring lieferte den Designern von Gübelin Jewellery die mikroskopische Reise tief ins Innere eines Edelsteins. Im Fall von «Royal Allure» war das der Hauptstein des Solitärrings, ein Saphir aus Burma (Myanmar) mit einem Gewicht von 7 ct, der vom Gübelin Gemmologischen Labor 94 Gübelin Punkte erhielt und als «Royal Blue» klassifiziert wurde (siehe auch Kasten S. 88). In seinem Innern zeigten sich Linien und Verästelungen, die die die Designer als eine Rosenholzrispe interpretierten.

Rosenholz, genauer: Padauk, gilt in Burma als Nationalblume und symbolisiert Wohlstand, Glück und nationale Identität. Der bis zu 35 Meter hohe Baum kommt fast nur in Südostasien vor und blüht von März bis Mai. Seine ausladende Krone erscheint dann Grüngelb, denn die Zweige sind über und über mit zarten gelben Blütenständen besetzt. Deutlich sichtbar wird diese Inspiration am Two-Finger-Ring aus Gelbgold: Gelbe Saphire, Diamanten in Marquiseform und Tsavorite in fein gestuften Grüntönen übersetzen das natürliche Farbenspiel der Blütenzweige in opulenten Schmuck. Die Formen der Blütenblätter werden zusätzlich von gelben Saphiren und Brillanten betont, die die Blätter als Entourage umspielen. Das ge-

Rosenholz, genauer: Padauk, gilt in Burma als Nationalblume und symbolisiert Wohlstand, Glück und nationale Identität. Der bis zu 35 Meter hohe Baum blüht von März bis Mai. Seine ausladende Krone erscheint dann Grüngelb, denn die Zweige sind über und über mit zarten gelben Blütenständen besetzt.



«ROYAL BLUE»

Dieser Handelsname ist den von Natur aus feinsten Saphiren in intensiven, homogenen und satten Blautönen vorbehalten. Er bezeichnete einst nur die besten Qualitäten burmesischer Saphire, wird inzwischen aber für Saphire jeglicher Herkunft verwendet. Der Hauptstein des Rings «Royal Allure» wurde vom Gübelin Gemmologischen Labor als «Royal Blue» klassifiziert. Seine Güte spiegelt auch das Gübelin Gemstone Rating, in dem er mit 94 Gübelin Punkten («outstanding») bewertet wird.

schwungene Design der Ringschiene greift zugleich die organische Formensprache kunstvoll auf und sorgt auch für hohen Tragekomfort.

Dem blauen Saphir wird eine Sonderrolle zuteil: Er ist Hauptstein von «Royal Allure» insgesamt und Hauptstein des integrierten Solitärrings. Dieser wurde – passend zum tiefen, satten Blau des Saphirs – aus Platin gefertigt und mit Diamanten in Baguetteform, Brillant-Pavé sowie Saphiren besetzt. So spielt der Cocktailring mit Farben und Formen, Gemeinsamkeiten und Gegensätzen.

AUF DIE FORM REDUZIERT

Farbe findet sich im Œuvre des Schweizer Künstlers Nikolai Winter dagegen selten, dafür viel Gemeinsamkeiten: Die Oberflächen seiner Werke sind meist monochrom und metallisch glänzend. In seiner Serie «Luxury Goods» vakuumiert er Markenartikel, alltägliche Dinge oder Objekte des Luxus in silbern glänzende Folie. Er beraubt sie damit ihrer eigenen Oberfläche, ihrer Distinktionszeichen und reduziert sie radikal auf ihre Form – und lädt die Betrachter dazu ein, sie für sich selbst zu dekodieren und sich gleichzeitig Fragen zur Werthaltigkeit und zu verantwortungsvollem Konsum zu stellen. Sein Interesse am Verpacken ist dabei sowohl künstlerischer, als auch beruflicher und familiärer Natur: Er ist in vierter Generation Chef des Familienunternehmens Winter & Company aus Basel, welches seit 1892 Oberflächen für Verpackungen herstellt.

Für den gemeinsamen Auftritt mit Gübelin Jewellery an der artgenève 2023 interpretierte Nikolai Winter den Solitärrring von «Royal Allure» entsprechend neu: Er schweisste ihn luftdicht in Folie ein und vergrösserte ihn zudem enorm. Daneben gestaltete er fünf weitere Objekte, die weitere Facetten des Two-Finger-Rings und Werkzeuge, die zu seiner Herstellung benutzt wurden, in metallischer Folie verpackt festhalten. Nikolai Winter: «Wie das Haus Gübelin bin ich überzeugt, dass Luxus nicht nur darin besteht, einen Gegenstand zu besitzen. Vielmehr muss man dessen Wesen, also sein Inneres wie auch sein Äusseres gleichermassen, verstehen und erst dann lernt man ihn zu schätzen.» ●

Der Two-Finger-Ring aus Gelbgold und der Solitärring aus Platin werden zu einem harmonischen Ganzen vereint.

#TIMEISFLYING

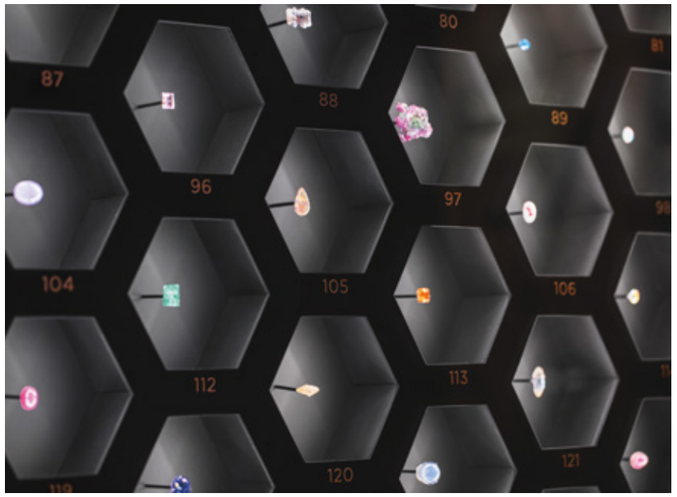
TONDA *PF* MICRO-ROTOR GOLD

PARMIGIANI
FLEURIER

GETEILTE FASZINATION

Luzern hat eine neue Sehenswürdigkeit: Im Herzen der Stadt öffnete das Gübelin Gem Museum seine Türen. Es nimmt die Besucher mit auf eine spannende Reise in die Welt der Farbedelsteine und in die Geschichte des Hauses Gübelin, die von zahlreiche Pionierleistungen geprägt ist.

Das Gübelin Gem Museum zeigt unter anderem Meilensteine aus der Forschung des gemmologischen Labors.



174 Edelsteine aus der eigenen Referenzsteinsammlung werden eindrucksvoll präsentiert.

Wie sind Farbedelsteine entstanden? Wo kommen sie her? Und was macht ihre Faszination aus? Antworten auf diese Fragen gibt ab sofort das neu eröffnete Gübelin Gem Museum in Luzern. Besucherinnen und Besucher können sich hier auf eine multimediale Reise in die Welt der Farbedelsteine begeben und gleichzeitig mehr über die lange Geschichte, die zahlreichen Pionierleistungen und Innovationen von Gübelin erfahren. «Mit dem Museum möchten wir unsere Faszination für die Farbedelsteine teilen», sagt Raphael Gübelin, der das 1854 gegründete Schweizer Familienunternehmen in sechster Generation führt.

IM HERZEN VON LUZERN

Das Gübelin Gem Museum befindet sich mitten in Luzern, im ersten Stock des prächtigen Gebäudes am Schwanenplatz 7, das einen passenden Namen trägt: «Haus zum Stein». Das Museum richtet sich sowohl an die Einheimischen als auch an Gäste, die die Stadt besuchen und mehr über Edelsteine und die Gemmologie erfahren möchten. Die Ausstellung ist multimedial konzipiert und ermöglicht zahlreiche inspirierende Erlebnisse – sowohl für Interessierte ohne Vorkenntnisse als auch für Edelsteinexperten.

Ein Schwerpunkt widmet sich dem Gübelin Gemmologischen Labor, das in diesem Jahr sein 100-jähriges Jubiläum feiert und den wegweisenden Forschungen von Eduard Josef Gübelin (1913–2005). Die Ausstellung gibt Einblicke in die Arbeit des Labors zu seinen Anfängen bis hin zu den neuesten Analysemöglichkeiten und zeigt eine eindrucksvolle Auswahl an Edelsteinen der hauseigenen Referenzsteinsammlung. Zu sehen sind ebenfalls mehr als 50 Objekte aus der firmeneigenen Schmuck- und Uhrensammlung. Sie wurde von Thomas Gübelin, der das Haus von 1988 bis 2007 leitete, ausgebaut. Anhand der Objekte werden zentrale und stilprägende Momente der Schmuck- und Kulturgeschichte thematisiert.

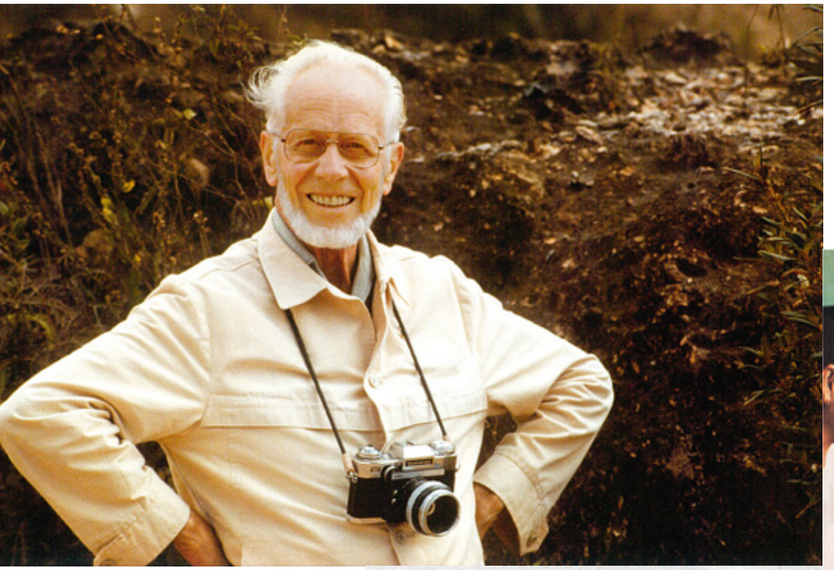
NEUE HEIMAT FÜR DIE GÜBELIN AKADEMIE

Im Gübelin Gem Museum ist ab sofort auch der Luzerner Standort der 2013 in Hongkong gegründeten Gübelin Akademie zu finden. Anhand der ausgestellten Objekte und multimedialen Informationen werden die Seminarinhalte direkt erlebbar. Ziel der Akademie ist es, Wissen und Begeisterung für Farbedelsteine zu teilen – dafür gibt es wahrlich keinen besseren Ort als das Gübelin Gem Museum. ●

Gübelin Gem Museum
Schwanenplatz 7 / Haus zum Stein
6004 Luzern
www.gubelin-gemmology.com

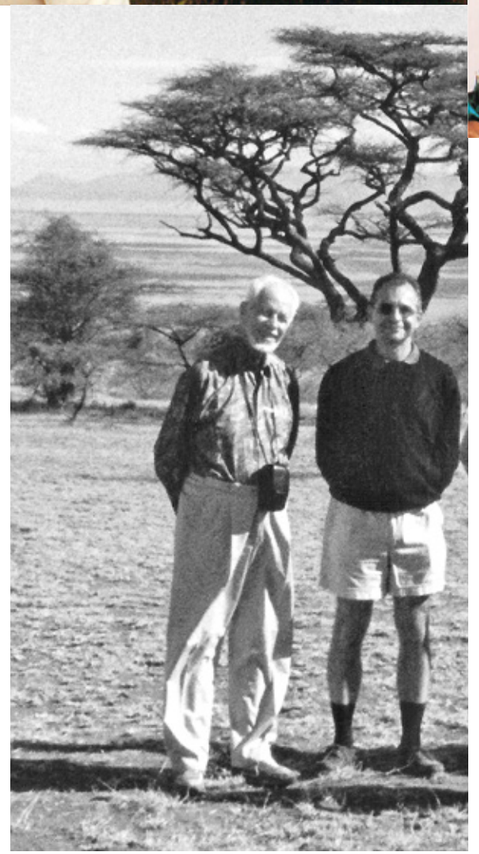
Entdecken Sie das neue Museum zu besonderen Konditionen:

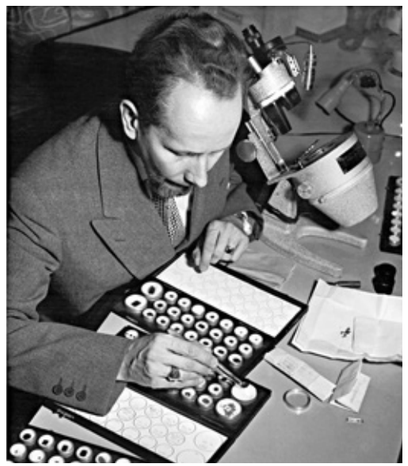
Ihr Vorteilscode: Deeply Inspired



Eduard Josef Gübelin, der «Vater der modernen Gemmologie», reiste weltweit zu Edelsteinminen und -händlern und brachte von dort Proben mit.

Auch Geräte zur Untersuchung der Edelsteine entwickelte Eduard Josef Gübein, so wie dieses Gemmoskop, ein Binokular-Mikroskop mit Dunkelfeldbeleuchtung.





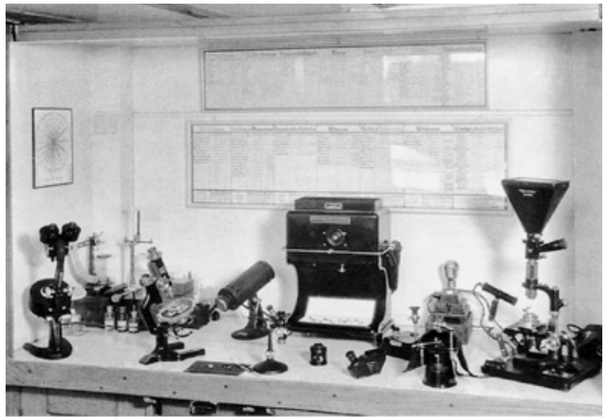
Zurück in Luzern untersuchte und klassifizierte er seine Funde und baute so eine riesige Referenzsteinsammlung auf.

SCHWEIZER PIONIERE

Vor 100 Jahren wurde das Gübelin Gemmologische Labor gegründet. Seine Geschichte steckt voller bahnbrechender Pionierleistungen, stetiger Innovation und einer unstillbaren Neugier. Erfahren Sie mehr über die Entwicklung zu einem der bedeutendsten Edelsteinlabore weltweit mit Standorten in Luzern, Hongkong und New York.

Um gleich mal mit einem weit verbreiteten Irrtum aufzuräumen: Das Gübelin Gemmologische Labor wurde nicht von Eduard Josef Gübelin, dem «Vater der modernen Gemmologie», gegründet. 1923 interessierte er sich zwar schon lebhaft für Steine und Mineralien, allerdings noch nicht auf professionellem Niveau: Er war da erst zehn Jahre alt. Die Leitung und den Ausbau des Labors übernahm er 1939, mit 26 Jahren, nachdem er zunächst Mineralogie in Zürich und Wien studiert hatte und sich anschliessend als zweiter Europäer überhaupt vom Gemological Institute of America (GIA) in den USA zum Certified Gemologist (CG) hatte ausbilden lassen.

Den Grundstein des gemmologischen Labors legte sein Vater Eduard Moritz Gübelin. Dieser hatte 1923 ein eigenes Schmuckatelier ins Leben gerufen, das unter dem Namen Gübelin Schmuck entwarf und produzierte. Bis dahin führte und fertigte das Schweizer Familienunternehmen Uhren. Die Nachfrage nach Schmuck stieg in den «goldenen Zwanzigern» aber sprunghaft an. Eigenen Schmuck anzubieten, war zu jener Zeit deshalb ein logischer Schritt und grosses Wagnis zugleich: Nicht nur, dass Glashersteller mit Prismenglas Diamanten zu imitieren versuchten. Es war mittlerweile gelungen, Edelsteine wie Rubine, Saphire oder Spinelle künstlich zu erzeugen. Mit blossem Auge waren diese – anders als Strasssteine – von natürlichen Edelsteinen kaum zu unterscheiden. In Japan wurden seit der Jahrhundertwende Perlen gezielt gezüchtet. Gleichzeitig stiegen Modeschöpfer ins Schmuckgeschäft ein. Ihr Modeschmuck, industriell aus «unechten» Materialien hergestellt, war erschwinglich für die breite Masse, aber von keinem wirklichen Wert.



Instrumente des frühen gemmologischen Labors von Gübelin.

Wie also konnte Eduard Moritz Gübelin sicherstellen, dass für den Schmuck des Hauses Gübelin nur wirklich echte Edelsteine hoher Qualität verwendet wurden? Schliesslich sollte der Name Gübelin für «reelle Qualität und seriöse Dienste» stehen, wie es in der Chronik von 1929 hiess. Eine unabhängige Prüfinstanz für Edelsteine gab es zu jener Zeit noch nicht. Er nahm sich der Sache deshalb selbst an und richtete ein Edelsteinkabinett ein, das die gelieferten Edelsteine eingehend prüfte, bevor sie zu Schmuck verarbeitet wurden. Die Leitung des Kabinetts übernahm ein neuer Mit-

arbeiter, den er eigentlich für die Organisation des kaufmännischen Bereichs engagiert hatte: Charles Salquin. Dieser war nicht nur mit Zahlen und Bilanzen bewandert, sondern auch Gemmologe und hatte – wie später auch Eduard Josef Gübelin – eine Ausbildung bei Prof. Hermann Michel an der Technischen Untersuchungsanstalt für Edelsteine in Wien erhalten.

BAHNBRECHENDE ANALYSEN

Der Schritt vom vorrangig internen Dienstleister des Schmuckateliers hin zum Edelsteinlabor von Weltruf dagegen ist unzweifelhaft mit dem Namen und den wissenschaftlichen Leistungen von Eduard Josef Gübelin verbunden. Er hatte durch zahlreiche Analysen entdeckt, dass durch das Mikroskop sichtbare Einschlüsse in Edelsteinen wie ein Fingerabdruck verstanden werden können und damit Rückschlüsse auf ihre Herkunft und über ihren Zustand – ob sie natürlich oder in irgendeiner Form behandelt waren – gezogen werden können. Seine Klassifikation von Edelsteinen anhand der Beobachtung und Analyse ihrer Innenwelt war eine echte Pioniertat und leistete einen immensen Beitrag zur wissenschaftlichen Fundierung der Gemmologie.

In zahlreichen Veröffentlichungen, Vorträgen und Unterrichtsstunden teilte Eduard Josef Gübelin seine Erkenntnisse – mit der Fachwelt, aber auch mit Laien und Interessierten und erarbeitete sich so einen exzellenten Ruf weit über die Schweiz hinaus. Anfang der 1940er Jahre begann Gübelin zudem damit, Edelsteinberichte auszustellen. In direkter Folge wurde die schweizerische gemmologische Gesellschaft gegründet, für die Eduard Josef Gübelin zahlreiche Kurse gab, um sein immenses Wissen zu teilen.

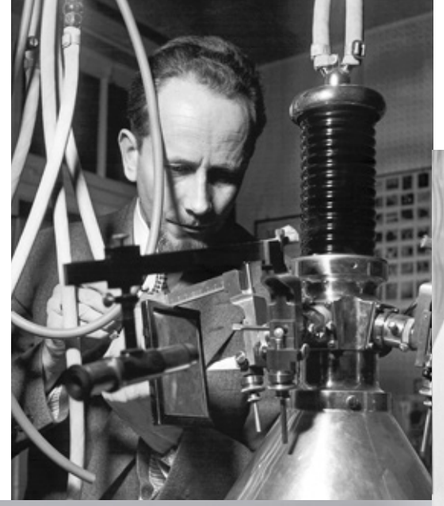
Die für seine Forschungen nötigen Instrumente erfand er gleich dazu oder modifizierte und verbesserte vorhandene für seine Zwecke. So entwickelte er das Koloriskop, das auf das «Diamolite» aufbaute, das er in den USA kennengelernt hatte. Ein Binokular-Mikroskop mit Dunkelfeldbeleuchtung, das sogenannte Gemmoskop, erfand er 1942, genauso wie ein Messgerät, mit dem er die Winkel und Proportionen facettierter Edelsteine messen konnte. 1950 entwarf er das weltweit erste Tisch-Spektroskop. Für die Dokumentation und die Publikation seiner Forschung sehr wichtig war auch das fotografische Festhalten der Innenwelten der Edelsteine, weshalb er ein horizontales Immersions-Mikroskop modifizierte, um mit ihm Mikroaufnahmen zu machen. Die Ausstattung des gemmologischen Labors mit modernsten und einzigartigen Diagnostik-Geräten wuchs so von Jahr zu Jahr und erlaubte immer tiefere, immer präzisere Beobachtungen. Bis heute entwickelt das Gübelin Gemmologische Labor neue Analysetechnologien für Edelsteine, von denen es viele zum Branchenstandard schaffen.

WERTVOLLE ERKENNTNISSE

Die Edelsteine nur im Labor zu betrachten, reichte Eduard Josef Gübelin aber keineswegs. Von steter Neugier getrieben, begab er sich auf zahlreiche, teils sehr abenteuerliche Reisen an ihre Fundorte, um sein Wissen dort aus erster Hand zu vertiefen. Von diesen Reisen kehrte er mit Fotos, Filmen, reichen Eindrücken und immer auch Edelsteinproben zurück. Sie wurden Teil der berühmten Referenzsteinsammlung, einer weltweit einzigartigen Zusammenstellung von Edelsteinen aus den verschiedensten Edelsteinminen dieser Welt. Sie zählt heute über 28'000 einzelne Steine und ist ein unschätzbar wertvoller Datenschatz sowohl für die Analysen des Labors, aber auch für neuartige Anwendungen wie «Gemtelligence». Seine Erkenntnisse flossen zudem in zahlreiche Artikel und Bücher ein.

Dass die Analysen und Berichte des Gübelin Gemmologischen Labors besonders präzise und vertrauenswürdig waren, sprach sich zunehmend herum: Zahlreiche Edelsteinsteinhändler und -käufer vertrauten dem Urteil der Gemmologen von Gübelin genauso wie Auktionshäuser, Versicherungen, Banken, Sammler, Museen und andere Juweliere und Schmuckhersteller. Das Labor analysierte so über die Zeit Zehntausende weitere Edelsteine jeglicher Provenienz und konnte seine Erkenntnisse damit auf eine einzigartig breite Datenbasis stellen und weiter verfeinern. Die Berichte des gemmologischen Labors wurden für den Edelsteinhandel bald unentbehrlich: Die darin dokumentierten Eigenschaften und Qualitäten eines Edelsteins hatten das Potenzial, seinen Marktwert immens zu steigern oder auch zu senken. Sie lieferten damit einen wertvollen Beitrag zur Transparenz in einer Branche, die zuvor vor allem von Geschmacksurteilen und Erfahrungswissen abhängig war. Eigene Einschätzungen des Werts von Edelsteinen dagegen lieferte das Labor nie: Nur die Daten, die es Käufern und Verkäufern besser möglich machten, einen Wert zu bestimmen.

Das gemmologische Labor folgt dabei seit seiner Gründung hohen Qualitätsstandards (siehe S. 98) und setzt sich auch dafür ein, Analysen und Handelsnamen wie «Pigeon Blood Red» oder «Crimson Red» zu harmonisieren (siehe auch S. 34), um die Berichte verschiedener Labore besser vergleichbar zu machen und Kunden so mehr Sicherheit zu geben.



Tief im Innern der Edelsteine fand Eduard Josef Gübelin faszinierende Formen und Strukturen, die Auskunft über ihre Herkunft gaben.

Charles Salquin (unten) war der erste Leiter des Gübelin Edelsteinkabinetts, des Vorgängers des gemmologischen Labors.

AUF ZUKUNFTSMISSION

Der Mission ihrer Gründerväter, die Erkenntnisse immer weiter zu vertiefen, neue Techniken zu entwickeln und für mehr Transparenz und Vertrauen im Edelsteinsteinmarkt zu sorgen, folgen die Mitarbeitenden des Gübelin Gemmologischen Labors bis heute mit grossem Erfolg. Aus dem Labor heraus sind in den vergangenen Jahren zahlreiche wegweisende Initiativen, neue Dienstleistungen und Start-ups entstanden, die die Gemmologie mit den technologischen Möglichkeiten des 21. Jahrhunderts verbinden:

1. Provenance Proof: Der Herkunftsnachweis ist dank Provenance Proof unveränderbarer Teil des Edelsteins ab seinem Fundort. Das gleichnamige Unternehmen, 2019 aus dem Labor heraus in die Eigenständigkeit gestartet, setzt auf zwei verschiedenen Technologien: Zum einen auf «physische Tracer», für das Auge unsichtbare Nanolabel, mit denen Edelsteine bereits in der Mine markiert werden können und in denen Informationen zu seiner Herkunft codiert sind. Das anfangs für Smaragde entwickelte Verfahren findet mittlerweile auch für zahlreiche andere Edelsteine Anwendung. Der Werdegang eines Edelsteins – vom Schleifen über den Handel bis zur Verarbeitung im Schmuck – kann zudem in einer Blockchain dokumentiert werden. Beide Technologien funktionieren unabhängig voneinander, können aber auch gut miteinander kombiniert werden. Mit über 700 teilnehmenden Unternehmen und über neun Millionen Edelsteinen «on-chain» ist die Blockchain mittlerweile der unbestrittene Industriestandard.

2. Gemstone Rating: Mit einer einzigen Zahl bringt das Gübelin Gemstone Rating die Qualität, Seltenheit und Attraktivität eines Edelsteins auf den Punkt – auf Gübelin Punkte, genauer gesagt. Dem Rating liegt ein umfangreicher Kriterienkatalog mit verschiedenen Parametern zugrunde, die am Ende aber zu einer einzigen Zahl zusammengefasst werden, wodurch Edelsteine sehr einfach miteinander vergleichbar sind. Die Skala beginnt bei 75 Punkten (Urteil: «fine») und geht bis in den Bereich von 95 bis 100 Punkten. Edelsteine, die diese Punktzahl erreichen, gelten als «exceptional». Die Experten des Labors führen die Bewertung nach einem standardisierten Verfahren durch.

3. Gemtelligence: Der riesige Datenschatz des Gübelin Gemmologischen Labors dient bei der neuesten Anwendung des Labors als Basis für maschinelles Lernen und künstliche Intelligenz. Mit Gemtelligence erkennt eine eigens entwickelte Software Eigenschaften und Muster aus Daten, die zu Rubinen, Saphiren und Smaragden erfasst wurden und können so selbständig die Herkunft des untersuchten Edelsteins bestimmen oder auch erkennen, ob Hitzebehandlungen eingesetzt wurden. Vorläufer solcher Software unterstützen bereits seit gut einem Jahrzehnt die Wissenschaftler des Labors bei der Validierung ihrer Ergebnisse. Sie ist inzwischen so weit entwickelt, dass sie aus einer Vielzahl verschiedener Daten eigene Schlüsse ziehen kann.

Gemtelligence ist eine grundlegende Weiterentwicklung, basierend auf den neusten Methoden des Deep Learning, und wurde im Februar 2023 zum 100. Jubiläum des Labors der Öffentlichkeit vorgestellt. Sein Potenzial ist riesig. «Mit diesem Meilenstein gehen wir neue Wege in der Gemmologie und führen unseren Pioniergeist fort», sagt Raphael Gübelin, Präsident in 6. Generation des Schweizer Familienunternehmens. «Mein Grossonkel Eduard Josef hat die Herkunftsbestimmung von Edelsteinen etabliert, zu einer Dienstleistung entwickelt, und so auch den Edelstein-Experten geschaffen. Mit Gemtelligence übertragen wir diese Aufgabe nun an eine neue Instanz, um die Konsistenz der Resultate zu sichern. Gemtelligence ermöglicht mehr Genauigkeit, was zu noch mehr Vertrauen führt.» ●

HOHER QUALITÄTSANSPRUCH

Seit seiner Gründung hat sich das Gübelin Gemmologische Labor höchsten Qualitätsstandards verpflichtet. Damit ein gemmologisches Dokument das Siegel des Labors erhält, müssen fünf Grundsätze erfüllt sein:

1. Das 6-Augen-Prinzip: Jeder Edelstein wird von mindestens drei Augenpaaren begutachtet.

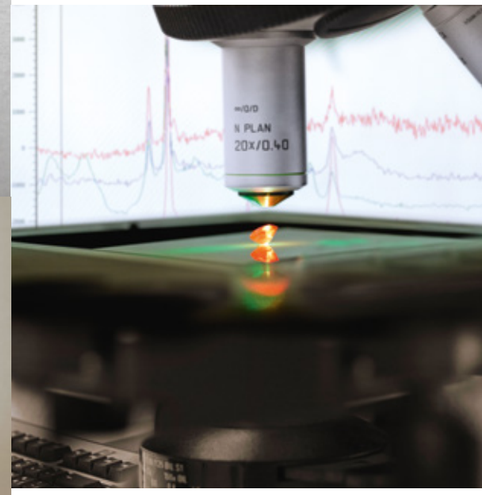
2. Modernste Analysen: Die Daten werden mit modernsten und hoch entwickelten Analysegeräten, Maschinen und Prozessen und mittels verschiedener Methoden erhoben.

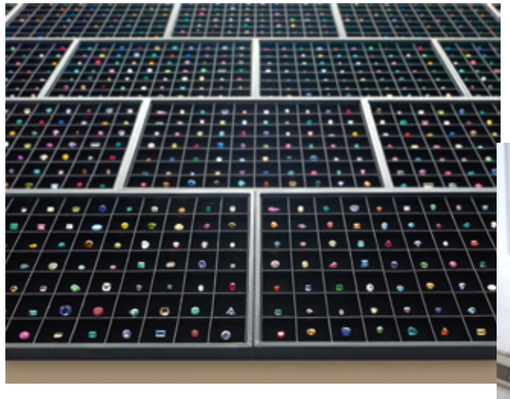
3. Empirismus: Schlüsse werden nur aus dem gezogen, was beobachtet werden kann.

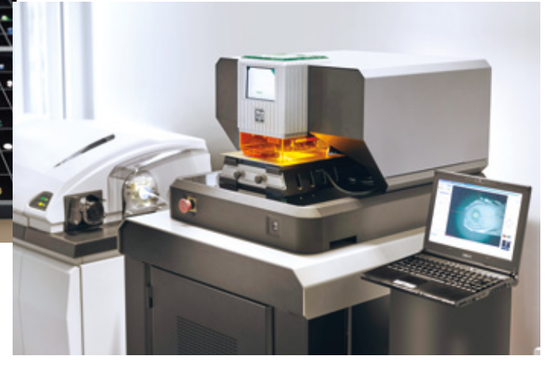
4. Fachwissen: Ein Team aus bestens ausgebildeten Spezialisten nimmt die Prüfungen vor, dabei konzentriert sich jedes Teammitglied auf sein eigenes Fachgebiet.

5. Ethische Richtlinien: Das gemmologische Labor arbeitet unabhängig und vertraulich, erkennt die Grenzen des eigenen Wissens, handelt nicht mit Steinen und gibt sein Wissen weiter.

Das gemmologische Labor arbeitet stets mit modernsten Methoden, um seine Berichte zu erstellen.







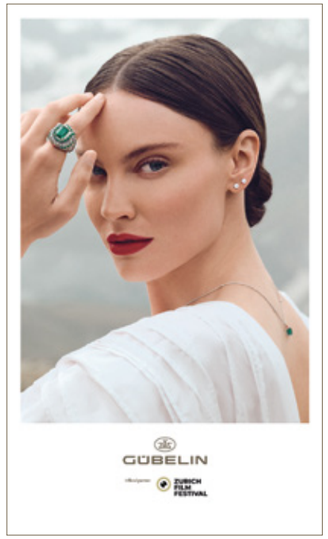
Die einzigartige, mehr als 28'000 Edelsteine umfassende Referenzsteinsammlung des Labors ist ein riesiger gemmologischer Datenschatz und zugleich die Grundlage für neue Anwendungen wie «Gemtelligence».

EVENTS

Unvergessliche Erlebnisse von und mit Gübelin

GROSSE BÜHNE FÜR DEN FILM

Das Zurich Film Festival bietet sei 2005 Filmschaffenden, Kreativen und Interessierten aus aller Welt eine grosse Bühne. Das hochkarätige Festival findet dieses Jahr vom 28. September bis 8. Oktober statt, und Gübelin engagiert sich erstmals als Co-Partner. «Wir freuen uns auf ein facettenreiches Filmprogramm, glamouröse Premieren und inspirierende Begegnungen am Green Carpet», erklärt Präsident Raphael Gübelin. «Kunst, Kultur und Kreativität sind für unser Schweizer Familienunternehmen seit 1854 zentral – ganz im Sinne unserer Unternehmensphilosophie ‹Deeply Inspired›. Mit unserer Partnerschaft mit dem Zurich Film Festival möchten wir nachhaltig dazu beitragen, Talente zu fördern, den kulturellen Austausch zu unterstützen und Filme zu feiern.»

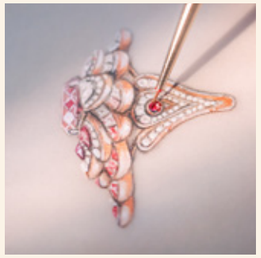


PROFI-STYLING AN DER CÔTE D'AZUR

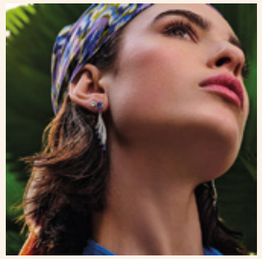
Zu einem ganz besonderen Pop-up-Event lud das Haus Gübelin vom 13. bis 18. Juli 2023 Kunden und Interessenten an die französische Côte d'Azur: Sie konnten sich vom Schweizer Star-Haarstylisten Felix Fischer (siehe S. 80) und von Gübelin Jewellery Designern beraten und stylen lassen, um anschliessend im Nachtleben zu glänzen. Felix Fischer verfügt über mehr als 20 Jahre Erfahrung in der Modebranche, zahlreiche Promis wie Rihanna oder Hillary Clinton vertrauen auf seine Künste. Während er und sein Team mit Haaren und Make-up die Persönlichkeit – oder auch ganz neue Facetten – zum Vorschein brachten, berieten die Experten von Gübelin, welcher Schmuck einen dazu passenden, brillanten Look zu erzeugt. Eigens für dieses Event wurde eine Styling-Suite im Hotel «La Réserve Ramatuelle» in der Nähe von Saint-Tropez eingerichtet. Sie war über die Tage vollkommen ausgebucht.

FOLLOW US

AUF UNSEREM NEUESTEN KANAL @GUBELINBOUTIQUES



UND EBENFALLS AUF @GUBELINJEWELLERY



WILLKOMMEN BEI GÜBELIN

ZÜRICH

Seit 1932 ist Gübelin an der Bahnhofstrasse präsent, der edlen Einkaufsmeile im Herzen Zürichs, an der auch exklusive Hotels, Designer und Galerien beheimatet sind. Neben Gübelin Jewellery präsentiert die Zürcher Boutique Uhren von Patek Philippe, Bvlgari, Cartier, Chanel, Glashütte Original, Jaeger-LeCoultre, Montblanc, Parmigiani Fleurier, Roger Dubuis und Zenith.

Martin Handschin
Boutique Director

Bahnhofstrasse 36, 8001 Zürich
Tel. +41 44 387 52 20
gubelin.zuerich@gubelin.com

GENF

Die 1944 eröffnete Boutique befindet sich in der Rue du Rhône, der repräsentativen Genfer Einkaufsstrasse, die von Häusern aus dem späten 19. Jahrhundert gesäumt ist. Die Genfer Boutique bietet Ihnen zusätzlich zu Gübelin Jewellery auch die Uhrenmarken Baume & Mercier, Breitling, Bvlgari, Chanel, Cyrus, Glashütte Original, IWC Schaffhausen, Montblanc, Parmigiani Fleurier, Roger Dubuis und Zenith.

Eric Mayer
Boutique Manager

60, Rue du Rhône, 1204 Genf
Tel. +41 22 365 53 80
gubelin.geneve@gubelin.com

LUZERN

Die Gübelin Boutique Luzern finden Sie am Schwanenplatz, nur wenige Schritte entfernt von Luzerns Wahrzeichen, der Kapellbrücke und dem Wasserturm. Entdecken Sie hier in eleganter und entspannter Atmosphäre Schmuckstücke von Gübelin Jewellery und ausgewählte Uhren von renommierten Marken wie Patek Philippe, Breitling, Parmigiani Fleurier und Roger Dubuis.

Adrian Kunz
Boutique Manager

Schwanenplatz 7, 6004 Luzern
Tel. +41 41 417 00 11
gubelin.luzern@gubelin.com

TIMEVALLÉE LUZERN

Die erste TimeVallée Boutique in der Schweiz feiert einjähriges Jubiläum. Im Sommer 2022 eröffneten Gübelin und TimeVallée den Flagshipstore in bester Lage von Luzern. Die innovative Shoppingdestination lädt Kundinnen und Kunden auf eine Reise in die Welt von mehr als 20 Uhren- und Schmuckhäusern ein und offeriert zusätzlich hochwertige Accessoires und Beauty-Produkte.

René Widmer
Boutique Manager

Schweizerhofquai 1, 6004 Luzern
Tel. +41 41 557 22 00
timevallee.luzern@gubelin.com

LUGANO

Die Gübelin Boutique Lugano empfängt ihre Kundschaft in einem Palazzo aus dem frühen 20. Jahrhundert an der prestigeträchtigen Piazza Carlo Battaglini. Das vielfältige Sortiment umfasst neben Schmuck von Gübelin Jewellery ebenfalls Uhren von Patek Philippe, Bvlgari, Breitling, Chanel, Jaeger-LeCoultre, Montblanc, Parmigiani Fleurier, Roger Dubuis und Zenith.

Roberto Rota
Boutique Manager

Via Nassa 27, 6900 Lugano
Tel. +41 91 850 54 80
gubelin.lugano@gubelin.com

ST. MORITZ

Die historische Gübelin Boutique im bekannten Wintersportort St. Moritz wurde 1931 im «Haus Suselva» eröffnet. Heute befindet sie sich in der «Palace Galerie» im renommierten Hotel «Badrutt's Palace». Die Gübelin Boutique St. Moritz lädt ein, die kostbaren Schmuckstücke von Gübelin Jewellery und erlesene Uhren von Patek Philippe, Glashütte Original und Hublot zu entdecken.

Joerg U. Fehrmann
Boutique Director

Palace Galerie, Via Serlas 29
7500 St. Moritz
Tel. +41 81 837 58 70
gubelin.st.moritz@gubelin.com

HONGKONG

Seit 2013 begrüsst der Gübelin Privatsalon in Hongkong Connaisseurs nach Vereinbarung in einem eleganten Ambiente, um sie in die faszinierende Welt der Edelsteine und von Gübelin Jewellery zu entführen. Im selben Gebäude befindet sich auch ein Standort der Gübelin Akademie. In ihren Kursen teilt sie das Wissen über Edelsteine mit Fachleuten, Liebhabern und Sammlern.

Reno Chan
Boutique Manager

Gübelin Privatsalon
Room 3405-3406, Gloucester Tower
The Landmark, 15 Queen's Road
Central, Hongkong
Tel. +852 2264 6898
gubelin.hongkong@gubelin.com

ZEHN JAHRE GETEILTES WISSEN

Die Gübelin Akademie vermittelt seit 2013 Wissenswertes zu Farbedelsteinen – auch als Online-Kurs.

Sie interessieren sich für Farbedelsteine und möchten Ihr Wissen dazu vertiefen? Das können Sie bei der Gübelin Akademie seit zehn Jahren vor Ort in Hongkong, am neuen Standort im Gübelin Gem Museum in Luzern oder auch ganz unabhängig von Zeit und Ort online tun. So führt der Online-Kurs «Coloured Gem Professional: The Basics» in die Geschichte, die gemmologischen Merkmale und die wichtigsten Bewertungskriterien der «Big Three» – Smaragd, Rubin und Saphir – ein. Er gliedert sich in insgesamt vier Module von je ca. drei Stunden Dauer. Zahlreiche Videos vermitteln Inspiration und Wissen und ermöglichen zudem spannende Einblicke in das Haus Gübelin. Der Online-Kurs bündelt das Wissen von Edelsteinexperten aus Luzern, Hongkong und New York. Jedes Modul schliesst mit einem interaktiven Test ab. Nach erfolgreichem Bestehen aller vier Tests erhalten Teilnehmende ein Zertifikat, das den Besuch weiterführender Kurse der Gübelin Akademie ermöglicht.

Buchen Sie hier
Ihren Online-Kurs.

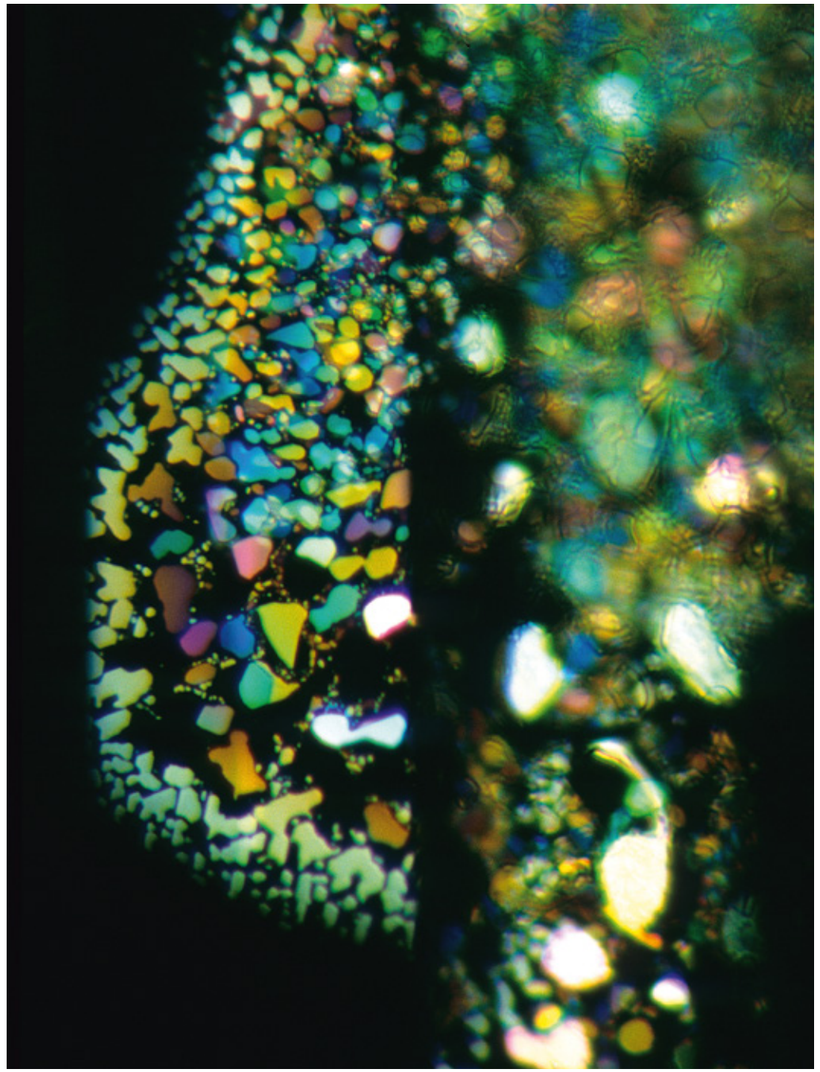
FÜNF JAHRE GETEILTE FREUDE

Mit dem Luzerner Sinfonieball haben das Luzerner Sinfonieorchester und das Haus Gübelin 2018 eine Tradition begonnen, die aus dem Kulturjahr in Luzern nicht mehr wegzudenken ist. Der Ball feiert dieses Jahr sein fünfjähriges Jubiläum.

Das Luzerner Sinfonieorchester ist nicht allein ein Klangkörper auf Spitzenniveau: Mit zahlreichen Aktionen und Veranstaltungen macht es sich auch um die Musikvermittlung in Luzern und Umgebung verdient und führt so Kinder, Jugendliche und alle Interessierten an die klassische Musik heran. Diese Aktivitäten zu fördern, war das erklärte Ziel des ersten Luzerner Sinfonieballs, der 2018 im KKL in Luzern veranstaltet wurde. «Mit dem glamourösen Ball wollen wir dazu beitragen, das Luzerner Sinfonieorchester weiter auszubauen und die Freude an klassischer Musik zu teilen», sagt Präsident Raphael Gübelin.

Dieses Jahr feiert der Ball mit Galadinner, musikalischen Darbietungen, Tombola und anschliessendem Tanz nun sein fünfjähriges Jubiläum. Er hat sich als echtes Highlight im Luzerner Kulturjahr und gesellschaftliches Ereignis etabliert, davon zeugt der Besuch zahlreicher Prominenter aus Wirtschaft, Politik und Kultur. Durch die Einnahmen aus dem Ticketverkauf, den Sponsorings und der Tombola konnten mittlerweile zahlreiche Projekte des Luzerner Sinfonieorchesters auch über den Nachwuchs hinaus gefördert werden. So kamen die Erlöse des Balls im vergangenen Jahr – mehr als 129'000 Schweizer Franken – dem Kauf von neuen Kontrabässen für das Sinfonieorchester zugute, die es ihm ermöglichen sollen, künftig auch gross besetzte Werke der Romantik zu Gehör zu bringen.

Luzerner Sinfonieball, 11. November 2023, KKL Luzern



IMPRESSUM

Herausgeber
Gübelin AG
Maihofstrasse 102
6006 Luzern
Schweiz
www.gubelin.com

Head of Communication
Dr. Patrick Pfannkuche

Projektkoordination
Mathias Stefan Wey

Konzept & Kreation
Untitled Verlag und Agentur GmbH & Co. KG, Jarrestr. 2, 22303 Hamburg, Deutschland
www.untitled.eu

Geschäftsführung
Dr. Christian Jürgens

Redaktionsleitung
Mathias Menzel

Art Director
Hanna Tembrink

Autoren
Elizabeth Doerr, Sabine Zwettler

Übersetzungen und Lektorat
Linguakraft, Antonio Chiaese, Howard Fine

Druck
Druckerei Vogl, www.druckerei-vogl.de

Sprachausgaben
Englisch, Deutsch, Französisch, Italienisch, Chinesisch

Weitere Informationen
www.gubelin.com

Haftungshinweis
Kein Text oder Bild dieses Dokuments darf ohne vorherige Genehmigung verwendet oder vervielfältigt werden.

© Gübelin AG 2023

EIN MOSAIK DER FARBEN

Der Blick tief ins Innere der Edelsteine hat der Gemmologie ein wissenschaftliches Fundament gegeben – gleichzeitig ist er ein nie versiegender Quell der Inspiration für die Designer bei Gübelin Jewellery. Die faszinierenden Innenwelten, die sich unter dem Mikroskop zeigen, wirken mal geometrisch streng, mal wie mit dem Pinsel eines Impressionisten dahingetupft. Sie sind je nach Edelstein individuell, immer wieder neu und immer wieder überraschend. Genau wie der Schmuck, der im Atelier von Gübelin Jewellery aus dieser tiefen Inspiration heraus entsteht. Freuen Sie sich jetzt schon auf die kommende Ausgabe von «Deeply Inspired», in der wir Sie wieder in diese faszinierende Welt mitnehmen!

ROGER DUBUIS

NO RULES, OUR GAME

rogerdubuis.com